Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 156. Freitag, den 7. Juli 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Des Kaisers Nordlandsreise.

Stavanger, 7. Juli. Der Kaiser ist bei schönstem Wetter um 2 Uhr gestern nachmittag hier eingetroffen.

Schulschiff-Verein.

Lübeck, 7. Juli. Die Mitglieder des deutschen Schulschiff-Vereins stifteten 60 000 M für das Schulschiff Prinzeß Eitel-Friedrich. Nunmehr ist die volle Bausumme von 600 000 M durch freiwillige Spenden aufgebracht worden.

Personalveränderungen.

Berlin, 7. Juli. Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Präsidenten der Justizprüfungskommission, Eccius, ist der Vizepräsident der Prüfungskommission, Ule, ernannt worden.

Drohende Aussperrung.

Görlitz, 7. Juli. Die Generalversammlung der mitteldeutschen Bezirksgruppe des Arbeitgeberschutzverbandes deutscher Glasfabriken beschloß bezüglich des Ausstandes in Rauscha, sämtlichen 10 000 organisierten Glasarbeitern des sächsisch-schlesischen und Lausitzer Bezirks zu kündigen, falls bis zum 15. Juli keine Einigung erfolgt.

Jules Cambon.

Berlin, 7. Juli. Der französische Botschafter Jules Cambon kehrte gestern von Paris nach Berlin zurück.

Großfürstin Alexandra Josiphowna †.

Petersburg, 7. Juli. Großfürstin Alexandra Josiphowna, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die Witwe des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, ist gestern früh gestorben.

Der Seemanns-Ausstand.

Brüssel, 7. Juli. Der Ausstand im Hafen von Antwerpen ist beendet. Die Vereinigung der Reeder, einschließlich der Red-Star-Linie nahm die Bedingungen der Seeleute und die zukünftige Lohnzahlung nach Hamburger Lohnzahlung an.

Dementierte Sensationsnachricht.

Paris, 7. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Wir können nach Erkundigungen aus absolut autorisierter Quelle versichern, daß der angebliche Geheimvertrag zwischen Frankreich und Marokko, der in London von der Exchange Telegraph Company veröffentlicht wurde, apokryph ist.

Aus dem ungarischen Reichstag.

Budapest, 7. Juli. Der Ministerpräsident unterbreitete dem Abgeordnetenhause die Vorlage über die Annexion Bosniens und der Herzegowina, der Finanzminister eine Vorlage betr. Einführung des Sacharinmonopols.

Die Anerkennung der Republik.

Lissabon, 7. Juli. In der konstituierenden Versammlung erklärte der Minister des Auswärtigen, die Anerkennung der Republik sei stillschweigend vollzogen worden durch den modus vivendi, der zwischen den verschiedenen Mächten und der provisorischen Regierung abgeschlossen worden sei.

Die serbische Kabinettskrise.

Belgrad, 7. Juli. Da alle Bestrebungen, die radikale Koalition aufrechtzuerhalten, endgültig gescheitert sind, betraute der König den bisherigen Minister des Aeußern, Milowanowitsch, mit der Bildung eines homogenen altradikalen Kabinetts.

Dem Staate verfallen.

Newyork, 7. Juli. Die Regierung stellte in vier Fällen bei dem Gericht den Antrag, eingeführte Messerschmiedewaren im Werte von 34 455 000 Dollars als dem Staate verfallen zu erklären.

Neuer türkischer Minister.

Konstantinopel, 7. Juli. Die vom Ministerrat vorgeschlagene Ernennung des Unterstaatssekretärs Chulussi Bey zum Minister der öffentlichen Arbeiten ist vom Sultan bestätigt worden.

Kommunalbank und Bundesrat

Die Gründung einer ganz Deutschland umfassenden Kommunalbank, deren Hauptsitz Berlin sein soll, ist jetzt in das entscheidende Stadium getreten. In der Finanzabteilung des Bundesrats wird zurzeit über den Antrag beraten, für die Ausgabe der Inhaberpapiere der neuen Bank die Mündelsicherheit zu verleihen. Einer zustimmenden Erklärung des Bundesrats müßte die landesherrliche Genehmigung in allen Bundesstaaten vorausgehen, daß die Kommunalbank dort ihre Zweigstätten errichten darf. Wenn in der Mehrzahl der einzelnen Bundesregierungen auch die Geneigtheit besteht, den Wünschen der Städte in weitgehendem Maße entgegenzukommen, so fehlt es auch nicht an Bedenken, daß die geplante Bank wirtschaftlich nicht die Ergebnisse liefert, die von der Einrichtung erwartet werden. In der Begründung der Vorlage heißt es, die Konstruktion der Kommunalbank werde derartig sein, daß sie auf einen jährlichen großen Zuwachs von neuen Kommunaldarlehen sicher rechnen und sich daher mit einer verhältnismäßig geringen Provision begnügen könne, wodurch ein großer Umsatz gesichert werde. Auf diese Weise werde das neue Zentralgeldinstitut den gewaltigen Kommunalkredit Deutschlands zu besseren und billigeren Bedingungen zu befriedigen vermögen als die bestehenden Anstalten öffentlicher und privater Art.

Im Bundesrat hört man wohl die Botschaft, aber man will ihr bis jetzt nicht allseitig unbedingten Glauben schenken. Gerade die preußische Regierung ist in jüngster Zeit bestrebt, den Stadtgemeinden die Aufnahme sehr großer Anleihen durch Auferlegung hoher Tilgungsquoten zu erschweren. In den Regierungen des Reiches und der Bundesstaaten trägt man sich mit der Sorge, daß die „goldveränderten“ Anlagepapiere eine noch geringere Klassierung finden könnten, wenn die Wertverschreibungen der neuen Kommunalbank allzu sehr popularisiert würden. Bei Prüfung der Aussichten einer derartigen Bank wurde im Finanzausschuß des Bundesrats auch geltend gemacht, daß der deutsche Markt der Anlagepapiere durch eine jährlich wiederkehrende konzentrierte Emission von etwa zweihundert Millionen Mark in Kommunalscheinen der Kommunalbank einen beträchtlichen Schaden erleiden werde, denn es sei ein wesentlicher Unterschied, ob etwa 500 Städte und Kommunalverbände im Deutschen Reiche einzeln ihre Anleihen unterbringen, oder ob eine Zentralstelle die gewaltige Masse des Kommunalanleihebedarfs in Form einer großen Anleihe der Kommunalbank auf den Markt wirft. Man fürchtet, daß die Ueberproduktion in Effekten einen Preissturz und eine Krise herbeiführen könne.

Ferner tauchen im Bundesrate auch Zweifel auf, daß die neue Bank dauernd lebensfähig sei, weil sich ein Teil der Gemeinden und kommunalen Verbände der Bank überhaupt nicht anschließen werde, während ein anderer Teil sich zwar beteiligen, aber trotzdem seinen Geldbedarf nicht bei der Kommunalbank, sondern in der bisher gewohnten Weise bei anderen Kreditinstituten decken dürfte. Ein großer Kreis des bayrischen Volkes werde z. B. keine Kommunalscheine eines in Berlin ansässigen Instituts kaufen, während eine Münchener Stadtanleihe in Bayern selbst leicht unterzubringen wäre. So werde es auch in anderen Bundesstaaten sein. Die Rentabilität der neuen Bank wird deswegen auch verschiedentlich in Zweifel gezogen, weil zu viel Kraft und Geld zur Durchführung des Betriebes gehört.

Das Urteil über die Gründung der Kommunalbank ist also noch keineswegs völlig geklärt. Doch neben den Schattenseiten werden auch die Lichtseiten des großzügigen Planes eingehend erwogen. Der Pulsschlag der Zeit äußert sich in dem immer mehr zunehmenden Kreditbedarf der Städte und Gemeinden. Es handelt sich doch nicht um leichtfertige Verschuldung, sondern um Verwertung der großen Neuerungen, die auf dem Gebiete des Bautenwesens, des Verkehrs und der Lichtanlagen der Einführung harren. Die Summe der Kulturaufgaben ist so groß, daß jede einzelne Kommune gezwungen ist, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, wenn sie nicht zurückgedrängt werden will. Neben den Bekämpfern der Kommunalbank sind ihr im Bundesrat auch mächtige Verteidiger erwachsen. Mit großer Wahrscheinlichkeit darf angenommen werden, daß das Zentralgeldinstitut mit 25 Millionen Gründungskapital ins Leben tritt. Die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Kommunalbank, die sich über das ganze Reich ausdehnt, ist in der Tat so groß, daß die Entscheidung über ihr Entstehen mit vollem Recht im Bundesrate aufs gewissenhafteste beraten wird. Wenn die Einzelstaaten mit weitem Blick das Wohl der Kommunen verfolgen, so wird der Segen für das Reich nicht ausbleiben.

Rundschau.

Die britisch-deutsche Cassel-Stiftung.

Die von Sir Ernest Cassel ins Leben gerufene König Eduard VII. britisch-deutsche Stiftung, deutsche Abteilung, konstituierte sich in einer am 4. d. M. im Herrenhause in Berlin abgehaltenen Sitzung des vom Kaiser berufenen Verwaltungsrates. Zum Vorsitzenden wurde Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner, zu seinem Vertreter der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, gewählt. In der Sitzung wurden die Grundsätze für die Verwendung der Stiftungserträge festgelegt, die bekanntlich in erster Linie zur Unterstützung großbritannischer, in Deutschland in Not geratener Staatsangehörigen dienen sollen und weiterhin zu Stipendien für Studienzwecke in Deutschland Verwendung finden können. Die unmittelbare Verwaltung der Stiftung erfolgt durch einen Verwaltungsausschuß, welchem Oberpräsident a. D. Wirkl. Geheimer Rat v. Löbell als Vorsitzender, Ministerialdirektor Dr. Lewald als Vertreter, ferner Bankier Dr. Max Warburg-Hamburg als Schatzmeister angehören. Der Verwaltungsrat, an dessen Sitzung außer den Genannten noch Staatsminister Dr. Freiherr von Tielmann, Geh. Kommerzienrat Eduard Arnhold und Vizeoberzeremonienmeister von dem Knesebeck teilnahmen, meldete dem Kaiserpaare die Konstituierung und sandte ein Dank- und Begrüßungstelegramm an den Stifter Cassel. Auf ein Telegramm an den Kaiser erging an Herrn von Löbell eine in warmen Worten gehaltene Antwort.

Aus dem englischen Unterhause.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause bezüglich der gemeldeten Ernennung Lord Kitcheners zum britischen Generalkonsul von Aegypten erwiderte Grey: Ich ergreife diese Gelegenheit, um mit tiefem Bedauern der Regierung auszudrücken, daß die schwere Erkrankung Sir Eldon Gorsts es vollständig unmöglich macht, daß er wieder nach Aegypten zurückkehrt. Wir empfinden es tief, welchen hohen Wert die von ihm geleisteten öffentlichen Dienste besitzen und welch großen Verlust sein Rücktritt in sich schließt darüber hinaus kann ich augenblicklich noch keine Erklärung abgeben. — Bezüglich des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Großbritannien und den Unionstaaten sagte Grey, es sei jede Aussicht vorhanden, daß der Vertrag sehr bald unterzeichnet würde; der Vertrag würde dem Parlament vor der Ratifizierung vorgelegt. Asquith erklärte Folgendes über die Marokkofrage: Die kürzlichen Ereignisse veranlaßten eine Diskussion zwischen den in Marokko meist interessierten Mächten. Ich kann in diesem Stadium nur wenig über die Verhandlungen sagen die zwischen ihnen stattgefunden haben, ich wünsche, daß klar verstanden werde, daß die britische Regierung der Ansicht ist, es sei in Marokko eine neue Situation entstanden, wo es möglich ist, daß die künftigen Entwickelungen die britischen Interessen direkter berühren, als dies bisher der Fall gewesen ist. Wir hegen das Vertrauen, daß die diplomatische Diskussion eine Lösung finden wird, in dem Anteil, den wir an ihr nehmen, werden wir gebührende Rücksicht nehmen auf den Schutz jener Interessen und auf Erfüllung unserer Vertragsverpflichtungen gegenüber Frankreich, die dem Hause wohl bekannt sind.

Fallières in Holland.

Bei dem Frühstück an Bord des „Edgar Quinet“, an dem die Königin, die Königin-Mutter und Prinz Heinrich der Niederlande teilnahmen, trank Präsident Fallières auf die Gesundheit der Königsfamilie und das Gedeihen Hollands. Die Königin trank auf die Gesundheit des Präsidenten Fallières und das Wohl Frankreichs. Fallières nahm an Bord des „Jakob Hemskerck“ Abschied von der Königsfamilie.

Italien und Oesterreich.

Im venezianischen Provinzialrat brachte der Vorsitzende Senator Corleoni die angeblich unberechtigte Besitznahme des Mandriole-Gipfels durch Oesterreich zur Sprache. Ein Protest wurde mit allen Stimmen gegen die zwei Klerikalen angenommen, denen man zurief: Oesterreicher! Der Vorsitzende verlas ein Telegramm des Ministers des Aeußern, der sein Eingreifen zur Wahrung des Besitzrechtes Italiens zugesagt haben soll. Die Presse behandelt den Fall mit der üblichen Gereiztheit gegenüber dem Nachbarstaat, obwohl die Rechtsfrage zweifelhaft ist.

Die Lage in Portugal.

Trotz der zahlreichen scharfen Dementis der portugiesischen Regierung und trotz einer scharfen Depeschenzensur stellt es sich nun doch als Tatsache heraus, daß die Organisation der monarchistischen Gegen-Revolution vorbereitet war und daß die Propaganda selbst im Heere nicht ohne Erfolg geblieben ist. Ob, wie von der einen Seite behauptet wird, der abgesetzte König Manuel von England die auf den Sturz der Republik abzielende Bewegung leitet oder ob der Prätendent Herzog Manuel von Braganza an der Spitze der Bewegung steht, ist noch eine offene Frage.

Vom Balkan.

Aus Cetinje wird offiziell gemeldet: Nachdem hier die Zusicherungen eingetroffen, daß der Zeitpunkt für die Rückkehr der Albaner für den Fall, daß die gegenwärtig mit den Führern geführten Verhandlungen noch nicht zu einem günstigen Ergebnis geführt hätten, hinausgeschoben werden würde, wurde der Beschluß gefaßt, die projektierte Mobilisierung vorläufig aufzuschieben. Für den Augenblick werden nur diejenigen Vorbereitungen getroffen, welche für die Mobilisierung notwendig sind, die Montenegro durch den Umstand auferlegt wird, daß die Türkei fortgesetzt Truppen an der montenegrinischen Grenze anhäuft. — In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen verlautet, die Pforte habe den Großmächten die bündige Versicherung gegeben, sie werde einen Krieg mit Montenegro um jeden Preis vermeiden und lieber den Albanien alle mit der Würde der Türkei verträglichen Zugeständnisse machen. Man glaubt, das Kabinett Hakki werde sich einer Lösung der Krise opfern und seine Demission einreichen. Torgut Schewket Pascha wurde vom Kriegsminister von der Eröffnung weiterer Kredite von 10 000 Pfund zwecks Wiederherstellung zerstörter Wohnstätten und zur Entschädigung heimkehrender Malissoren verständigt. Gleichzeitig wurde der Oberkommandant ermächtigt, eine Zusatzproklamation zu erlassen, daß die Aufständischen ohne Unterschied der Religion heimkehren können und ihnen die Waffen nicht abgenommen werden sollen.

Agadir.

Aus Tanger wird über die Lage in Agadir gemeldet, daß diese wenig beruhigend sei. Zwar ist Agadir an sich nicht bedroht, jedoch berichten Soldaten von einer Zunahme der Gefahr unter den benachbarten Stämmen. Die Karawanenwege von Agadir nach dem Norden sind unpassierbar. Zwischen dem deutschen Kriegsschiff im Hafen von Agadir und der Gesandtschaft in Tanger ist eine ständige Verbindung durch Funkenspruch hergestellt.

Deutsch-marokkanischer Handel

Die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes zum Schutze der deutschen Interessen in Nordafrika hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Marokko gelenkt. Diese haben in den letzten Jahren bekanntlich ganz außerordentlich stark zugenommen, was besonders der Errichtung einer deutschen Dampferlinie zwischen Hamburg und Tanger („Atlaslinie“) zuzuschreiben war, und so ist auch die Einfuhr von marokkanischen Artikeln in Deutschland von Jahr zu Jahr gestiegen. Dagegen hat sich bei der Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Marokko eine Abnahme bemerkbar gemacht, was wohl mit Recht auf die nimmer aufhörenden Wirren im Scherifenreiche und nicht weniger auf das Bestreben der Franzosen, den nichtfranzösischen Handel in Casablanca und anderen marokkanischen Handelsstädten trotz des in Algeciras ausgesprochenen Grundsatzes der offenen Tür möglichst zu unterdrücken, zurückgeführt wird. Deutschland, welches in Marokko ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt, hat bisher stets anerkannt, daß die besonderen politischen Interessen Frankreichs mit der Sicherung von Ordnung und Frieden daselbst eng verknüpft sind und hat diesen Interessen seither nie entgegengewirkt, wird aber, da die Selbständigkeit Marokkos durch Frankreichs Vorgehen mehr als bedroht ist, auch seinerseits die deutschen Handelsinteressen im scherifischen Reiche kräftig in Schutz nehmen.

Die Statistik gibt über den Umfang des deutschen Handelsverkehrs mit Marokko folgende Zahlen: die deutsche Ausfuhr nach Marokko betrug in Millionen Mark 1899: 1,5 — 1900: 1,3 — 1901: 1,5 — 1902: 1,6 — 1903: 4,0 — 1904: 2,5 — 1905: 1,7 — 1906: 1,8 — 1907: 1,2 — 1908: 1,8 — 1909: 3,5. Die entsprechenden Zahlen für die Einfuhr aus Marokko sind 1899: 5,0 — 1900: 5,3 — 1901: 3,6 — 1902: 3,7 — 1903: 4,6 — 1904: 5,5 — 1905: 5,9 — 1906: 5,5 — 1907: 8,5 — 1908: 9,5 — 1909: 7,8. Deutschland steht unter den Abnehmern marokkanischer Produkte an erster Stelle und führt von Marokko besonders Gerste, Schafwolle, Schaf- und Ziegenfelle und Mandeln ein. Die Ausfuhr Deutschlands nach Marokko besteht hauptsächlich in Baumwolle und Baumwollstoffen, Zucker, Eßwaren, Tee, Tuch, Eisen und Eisenwaren, Porzellan und Glaswaren, Wein, Spiritus, Tabak etc. Die deutschen Handelsniederlassungen im Hinterlande von Agadir, welches jetzt im Vordergrunde des Interesses steht, arbeiten hauptsächlich mit landwirtschaftlichem Betrieb, hier hat der Besitz einer einzigen Firma die Größe eines Fürstentums, während eine andere Firma etwa 120 Personen, darunter 60—70 Handelsagenten, die im Besitz deutscher Schutzbriefe sind, und eine andere 60 Angestellte beschäftigt; außerdem hat der deutsche Handel im Süden Marokkos zugenommen und steigt besonders in den letzten Zeiten. Die Steigerung ist in der Statistik nicht ersichtlich, weil eine große Menge Güter, deren Import und Export für England gezählt wird, von deutschen Firmen über England ein- und ausgeführt wird. Auch am Bergbau im Hinterlande Agadirs, wo sich ungeheure Kupfererzlagerstätten befinden, ist Deutschland erheblich interessiert.

Störenfriede.

Trotz der „vollkommenen Uebereinstimmung" Oesterreich-Ungarns, Italiens und Rußlands, den Ausbruch eines Krieges auf der Balkan-Halbinsel zu verhindern, mobilisieren die Montenegriner einen Teil ihres Heeres und bedrohen die Türkei mit der Kriegserklärung. Da das kleine neugebackene Königtum unmöglich damit rechnen kann, daß es die mit einem starken Heere ausgerüstete Türkei besiegt, so legt man es offenbar in dem Felsennest Cetinje darauf an, eine möglichst große Verwirrung zu schaffen, um hernach im Trüben fischen zu können. Die Wiederaufrollung der kaum beseitigten Orientfrage entspreche dem Wunsche der Montenegriner und anderer Völkerschaften, die vor einigen Jahren nicht auf ihre Kosten gekommen sind.

Wenn auch augenblicklich ein Einvernehmen unter den zunächst interessierten Großmächten herrscht, den Frieden aufrecht zu erhalten, so ist das Balkanproblem doch immerhin derartig gefährlich, daß nicht im voraus zu sagen ist, was nach den ersten Kämpfen herausspringt. Sollte das Deutsche Reich im Westen verwickelt werden, so wäre die Lage für das uns verbündete Oesterreich nicht gleich günstig wie zur Zeit der bosnischen Krisis, weil es damals auf den Beistand der „schimmernden Wehr" vertrauen konnte. Die österreichische Politik ist deshalb auch mit aller Macht bestrebt, einem Kriege vorzubeugen. Man wirkt von Wien aus auf die Türkei ein, daß es in dem Rassenstreit Entgegenkommen übt, aber allem Anscheine nach ist es den Albanern und Montenegrinern gar nicht um Frieden zu tun, da sie alles Heil im Kriege suchen.

Die Spannung wächst dadurch erheblich, daß die aufständischen Maltsoren und Mirditen, die die Fahne der Autonomie entrollt haben, durch die Mobilisierung der Montenegriner in ihrem Widerstande gegen die Türkei ermutigt werden. Der Unmut der Osmanen hat allmählich einen Grund erreicht, der ein ernstes Vorgehen gegen das hetzende Zaunkönigtum erwarten läßt. Sie sind der Ansicht, daß ihre bisherigen Mißerfolge bei Niederwerfung der aufständischen Stämme auf das Konto Montenegros zu setzen ist, und das läßt sich auch kaum bestreiten.

Die Gesamtzahl der Truppen, die Montenegro ins Feld stellen kann, beläuft sich auf etwa 36 000 Mann Infanterie und auf 1200 Mann Artillerie. An Kanonen besitzt Montenegro 48 Gebirgs-, 36 Feld- und 44 Belagerungsgeschütze, sowie 20 Mitrailleusen. Wenn dieses Heer auch klein ist, so pocht man auf den Kleinkrieg in den Bergen und Schluchten, in dem die Türken bisher allerdings wenig Glück hatten. Die russische Drohnote an die Türkei hat den kriegslustigen Montenegrinern den Rücken gestärkt, und deshalb sind sie entschlossen, den Kampf zu riskieren.

Durch die Einmischung Rußlands, das gern den slawischen Einfluß auf dem Westbalkan erweitert sehen möchte, sind die Wirren zu einer europäischen Angelegenheit geworden. Griechenland meldet erneut Ansprüche auf Epirus an. Italien hat sein Augenmerk auf Albanien gerichtet. Oesterreich-Ungarn beruft sich auf sein Schutzrecht über die katholischen Albaner. Hoffentlich hält das Einvernehmen zwischen den drei Großmächten vor, sonst gibt es unruhige Hundstage, die ohnehin schon hinreichend mit der Agadir-Frage belastet sind.

Neues aus aller Welt.

Ingenieur Richter. Der türkische Generalstabsmajor Servel Bey begab sich von Korana in das Olympgebiet, um die Leitung der militärischen Operationen bei der Verfolgung der Entführer des Ingenieurs Richter zu übernehmen. Zurzeit werden an 1000 Fußsoldaten und Gendarmen sowie 100 Reiter in der Olympgegend verwendet, um die Spur der Räuber ausfindig zu machen. Man geht gleichzeitig nach den Richtungen von Kokinople, Livadia und Serfia vor.

Die Hitze in Nordamerika. Die Hitzwelle ist im Abnehmen begriffen und stellt eine niedrigere Temperatur für heute in Aussicht. Aus Chicago wurden gestern 37, aus Newyork-Stadt 36, Philadelphia 29, Boston 18, New-England 57 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet. Ferner sind hunderte von Todesfälle infolge der Hitze vorgekommen. Der Saatenstand ist durch die Hitze schwer geschädigt.

Ungetreue Kassierer. Zehn Kassierer der Baltischen Eisenbahn, darunter der Oberkassierer der Station Petersburg, wurden plötzlich entlassen. Sie werden beschuldigt, Militärkarten zu normalen Preisen an Zivilisten verkauft und den Ueberschuß behalten zu haben.

Dürre und Hungersnot. Im russischen Gouvernement Orenburg ist im Kreise Tronzk eine starke Hungersnot ausgebrochen. Die Getreidefelder und Wiesen sind durch die schon mehrere Wochen anhaltende Dürre verdorrt. Das Vieh beginnt zu verhungern. Unter den Kirgisen-Kosaken ist eine Panik ausgebrochen, da sie keine Hilfe erhalten.

Ehetragödie. In dem Stettiner Vorort Bredow spielte sich gestern eine blutige Ehetragödie ab. Der von einer längeren Reise zurückgekehrte Former Neubauer schnitt seiner Frau nach einem Streit den Hals durch. Das Motiv zur Tat ist wahrscheinlich Eifersucht. Die Frau war sofort tot, der Mörder flüchtete.

Unglücklicher Schütze. Bei einer Scharfschießübung in Allenstein erschoß der Oberzollkontrolleur Jakob den Grenzaufseher Braun, der als Anzeiger fungierte und zu zeitig aus der Deckung heraustrat.

Lokales.

Wiesbaden, 7. Juli.

Städtische Bodenpolitik.

A. Die früher auf der Tagesordnung stehenden Klagen über die hier geübte Bodenpolitik von seiten der städtischen Körperschaften sind in den letzten Jahren mehr und mehr verstummt. Schon aus diesem rein äußeren Zeichen kann man den Schluß ziehen, daß sich in Wiesbaden bezüglich der „Bodenfrage", eine günstigere Lösung gegen früher gefunden hat und daß man alle jene Härten ausgeschlossen hat, die sonst Grund- und Ursache zu berechtigten Klagen boten. Wenn man allen einschlägigen Faktoren in der Stadtverwaltung die Anerkennung nicht versagen kann, daß mit Aufbietung aller Kräfte die Herbeiführung günstigerer Verhältnisse in der Bodenfrage erstrebt wurde, so kann es doch auch nicht unausgesprochen bleiben, daß es noch gilt, zahlreichen berechtigten Anforderungen ein weiteres Augenmerk zu gönnen. Auf dem zweiten deutschen Wohnungs-Kongreß wurden Richtlinien für eine „moderne Bodenpolitik" der Städte aufgestellt, die auch für Wiesbaden nicht ohne Bedeutung sein dürften.

Als Fundamentalsatz wurde die Forderung hingestellt, daß die behördlichen Maßnahmen der öffentlichen Verbände in der Bodenfrage neben den Richtpunkten einer gesunden und zweckmäßigen Anlage neuer und Verbesserung alter Wohnquartiere vor allem Billigkeit des städtischen Ansiedelungsbodens zum Ziele haben müssen. Beide Punkte sind für Wiesbaden außerordentlich ausgestaltungsfähig. Für die Verbesserung der alten Wohnquartiere ist in letzter Zeit wenig geschehen. Die immer mehr zu einer Kalamität sich auswachsenden mißlichen Verhältnisse in der Altstadt werden ja nur unter schweren Opfern einer befriedigenden Lösung zuzuführen sein. Für solche tief einschneidende Aenderungen dürfte tatsächlich jetzt kein günstiger Zeitpunkt sein. Eine längere Wartezeit und ein Zurückstellen der Wünsche wird durch die eiserne Notwendigkeit geboten. Dagegen im Nordwesten der Stadt in der Sekante Röderstraße — Emserstraße kann und muß eine Prüfung der sich dort entwickelnden Verhältnisse mehr Aufmerksamkeit finden.

Was die Billigkeit des städtischen Ansiedelungsbodens betrifft, so sind nach dieser Richtung wohl mancherlei Vorkehrungen getroffen, um den Ansprüchen einer ungesunden Bodenspekulation zu steuern. Das allgemeine Mittel, dessen sich die Praxis zu diesem Zwecke zu bedienen hat, bildet die Vermehrung des Angebots von baureifem Gelände. Die Einzelmaßnahmen, die jetzt bereits zur Bewältigung dieser Aufgabe dienen, sind weiter zu entwickeln und zu fördern. Es sind deshalb Eingemeindungen, die eine weiträumige Siedelung der Stadtbevölkerung ermöglichen und dadurch den neuen Bauboden der Großgemeinde auf seinem niederen Preisniveau tunlichst erhalten und das Anschwellen der Preise des Stadtinnern zu beschränken suchen, rechtzeitig zu vollziehen. Nur dort, wo die Eingemeindung nicht durchführbar ist, sollen für eine notwendige oder wünschenswerte Dezentralisation der Stadtbevölkerung andere Formen des korporativen Zusammenschlusses zwischen der Stadt und den Gemeinden ihrer Umgebung gesucht werden. Zweckverbände sind zu diesem Behufe nur dann zu errichten, wenn durch ihre Verfassung und durch vorbeugende Maßregeln gegen eine mißbräuchliche Handhabung der Aufsichtsgewalt und der sonstigen Einwirkungsbefugnisse der Regierung der berechtigte Einfluß der Großstädte und ihre natürliche Entwickelung in den Zweckverbänden sichergestellt ist. Gerade dieser Punkt sollte in den städtischen Körperschaften fortgesetzt in ernsthafte Erwägung gezogen werden. Eine in großzügiger Weise durchgeführte Eingemeindung wird Wiesbaden, wie in zahlreichen Artikeln schon nachgewiesen, eine Reihe von Vorteilen bringen. Schon machen sich persönliche Einflüsse geltend, die aus leicht übersehbaren Gründen für Wiesbaden und seine Vororte den Zusammenschluß zu einem Zweckverband propagieren. Hoffentlich findet dieses Projekt trotz seiner Unterstützung von einflußreicher Seite bei der Stadtverwaltung keine Gegenliebe, denn Wiesbaden kann nur auf dem Wege der Eingemeindung einer weiteren Blüte und Selbständigkeit entgegengeführt werden.

Außer durch eine die Dezentralisation der Stadtbevölkerung ermöglichende Ausgestaltung der Verkehrsmittel ist die Verbilligung des Baulandes durch Schaffung zahlreicher neuer Ortsstraßen zu erstreben. Diese Aufgabe wäre dadurch zu erleichtern, daß die veraltete Gesetzesbestimmung, wonach die Straßen- und Kanalbaubeiträge der Angrenzer erst mit der Ueberbauung der anstoßenden Grundstücke fällig werden, durch eine Vorschrift ersetzt wird, die die Fälligkeit dieser Beiträge auf den Zeitpunkt der Straßenherstellung verlegt. Zur Vermeidung von Härten wären Kreditinstitute zu schaffen, die für kapitalschwache Grundeigentümer die vorschußliche Bezahlung dieser Beiträge gegen die Verpflichtung zu Rückerstattung des Vorschusses in Jahresrenten übernehmen würden. Das veraltete System hat hier schon die wunderlichsten Blüten getrieben. Der Zustand der Rosselstraße ruft geradezu eine Aenderung der diesbezüglichen Baubestimmungen. Fast wirkt es komisch, wenn man sieht, wie sich als eine Folge veralteter Bestimmungen in einem vornehmen Villenquartier ein solcher unhaltbarer Zustand breit machen kann. Mehr ähnlicher Beispiele bietet der Westen der Stadt in der Sekante Schiersteiner-Bierbricherstraße. Es sei vorbehalten, gelegentlich auf diese belästigenden und unwürdigen Straßenverhältnisse, wie sie sich aus den Baubestimmungen ergeben, hinzuweisen.

Das Institut der Umlegung, das auch gegen den Willen einzelner Eigentümer aus den wegen ihrer Lage, Form oder Flächengehalt für die Bebauung ungeeigneten Grundstücken durch eine Neueinteilung derselben zweckmäßige Bauplätze schafft, ist behufs Vermehrung baureifer Grundstücke und zur Verhinderung ungesunder und häßlicher Bauten in die Gesetzgebung der Einzelstaaten oder des Reiches allgemein aufzunehmen. Das gleiche gilt von der Zonenenteignung, welche die Enteignung der an eine Straße anstoßenden Grundstücke ermöglichen soll. Sie ist sowohl für die Enteignung bebauten Geländes, insbesondere zur Beseitigung oder Aenderung älterer Stadtquartiere im Interesse des Verkehrs oder der Gesundheit, wie als Enteignung unbebauten Geländes, insbesondere zu Zwecken der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge durch die Verwaltungspraxis oder die Gesetzgebung näher auszugestalten. Die Regelung der Vorbeugungsmaßregeln gegen die mißbräuchliche Verwendung der Zonenenteignung erfordert zum Zwecke der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge eine Aenderung derjenigen Bestimmungen des Privatrechts, die bei der Vergebung von Gelände zu Zwecken der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge zur Anwendung gelangen. Diese Aenderungen sind notwendig, damit die dauernde Verwendung des durch Zonenenteignung erworbenen unbebauten Geländes für Zwecke der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge, unbeschadet der Beleihungsfähigkeit der Grundstücke, sichergestellt werden kann. Ueberhaupt wäre eine gesetzliche Regelung des Taxwesens der Grundstücke sowohl hin-

Technische Rundschau.

Von Dr. Albert Neuburger.

Lichtempfindliche Platten und ihre Verwendung in der Technik. — Photographierte Schrote. — Der Schuß an der Wand lang. — Vom Luftverkehr. — Ballons als Wegweiser. — Verschiedene Orientierungssysteme.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts ist es bekanntlich gelungen, die Empfindlichkeit der photographischen Platten ganz beträchtlich zu steigern. Ist dies schon für die gewöhnliche Porträt- und Landschaftsphotographie von hohem Wert, so gewinnen diese hochempfindlich gewordenen Platten noch eine besondere Bedeutung für bestimmte Zweige der Technik. Man nimmt jetzt komplizierte technische Vorgänge, wie z. B. außerordentlich rasch laufende Maschinen, kinematographisch auf und hat auf diese Weise Gelegenheit, die Arbeit der Maschinen in ihren einzelnen Phasen studieren zu können. Hierdurch wurde schon manche Fehlerquelle entdeckt und eine Verbesserung geschaffen. Ein Gebiet, auf dem man die Photographie mit ganz besonderem Vorteil verwendet hat, ist das der Fabrikation von Schußwaffen. Von so manchem Vorgang, der sich abspielt, nachdem das Geschoß den Lauf verlassen hat, kann man nur dann ein richtiges Bild gewinnen, wenn man eine Photographie davon in Händen hat. Deshalb hat man sich schon seit längerer Zeit bemüht, fliegende Geschosse zu photographieren. Was das heißen will, möge man daraus ersehen, daß bei modernen Infanteriegewehren das Geschoß den Lauf mit einer Geschwindigkeit verläßt, die, je nach der Größe der Konstruktion des Gewehres, der Größe der Ladung usw., zwischen 600 und 800 Metern pro Sekunde schwankt. Trotzdem also das Geschoß in der Sekunde einen Weg von ungefähr dreiviertel Kilometern zurücklegt, ist es doch gelungen, sehr gute Photographien dieser fliegenden Geschosse herzustellen. Die Photographien werden in der Weise gewonnen, daß das Geschoß durch einen dunklen Raum hindurchfliegt, in dem sich die photographische Platte befindet. In dem Moment, wo es in diesem Raum eintritt, wird ein elektrischer Funke ausgelöst, der es eine unendlich kurze Zeitdauer belichtet, also vielleicht eine zehntausendstel Sekunde. Während dieses kurzen Zeitraumes ist der Weg, den das Geschoß zurücklegt, ein so geringer, daß ein scharfes Bild auf der außerordentlich lichtempfindlichen Platte entsteht.

Dieses Verfahren ist, wie wir schon andeuteten, bereits seit längerer Zeit bekannt. Man hat nun auch verschiedentlich versucht, es zum Photographieren von Schrotschüssen zu verwenden. Hierbei wurde jedoch deshalb kein zufriedenstellender Erfolg erzielt, weil der Schrotschuß aus einer ganzen Anzahl von einzelnen Schroten besteht, die nach dem Verlassen der Gewehrmündung sowohl in der Breite, wie in der Länge auseinanderfahren. Infolgedessen erhält die dahinfliegende Schrotgarbe eine Ausdehnung, die ein scharfes Einstellen der einzelnen Schrotbahn auf die Platte unmöglich macht. Man hat zwar auch hier, ebenso wie beim Kugelschuß, versucht, das Licht des elektrischen Funkens dadurch zu verstärken und die Expositionszeit abzukürzen, daß man einen Hohlspiegel anbrachte, der den kurzen Lichtblitz noch besonders auf die photographische Platte reflektierte. Der Erfolg war jedoch kein zufriedenstellender. In neuester Zeit ist es nun Herrn A. Preuß gelungen, auch Schrotschüsse zu photographieren. Das Verfahren, das er dabei in Anwendung brachte, ist das folgende: Parallel zur Bahn der Schrote wird eine Wand aufgestellt, die mit lichtempfindlichem Papier überzogen ist. Die Schrote fliegen vor dieser Wand vorbei, während gegenüber eine Leydener Flasche aufgestellt ist, deren Funke in dem Moment ausgelöst wird, wo sie sich gerade zwischen der Flasche und der lichtempfundenen Wand befinden. Es fallen also die bei der Photographie anderer Geschosse verwendete photographische Kamera sowohl wie der Hohlspiegel weg. Beim Aufblitzen des Funkens der Leydener Flasche werfen die Schrote für einen unendlich kleinen Bruchteil einer Sekunde ihren Schatten auf die Wand. Entwickelt man diese dann, so entsteht überall da, wo sich in dem Momente der Aufnahme ein Schrot befand, ein dunkler Fleck: das Bild des Schrotschattens. Man kann also genau erkennen, wo sich jedes einzelne Schrot im Augenblick der Aufnahme befand. Außerdem wird aber — und das ist das merkwürdigste — auch die von dem Schrote mitgerissene und vor ihm hergetriebene Luft, die eigenartige Wirbelbewegungen zeigt, deutlich photographiert, so daß die erhaltenen Bilder ein wertvolles Bild zum Studium des Schrotschusses und damit indirekt zur Verbesserung der Munition und der Gewehre bieten.

Eine in neuerer Zeit schon oft und viel besprochene Frage ist die der Orientierung vom Luftschiff oder vom Flugapparate aus. In dem Maße, wie der Luftverkehr wächst, und wie ihm durch die Verbesserung der Lenk-Ballons und der Flugmaschinen immer neue Anhänger gewonnen werden, erweist es sich als ein von Tag zu Tag dringender werdendes Bedürfnis, den hoch in den Lüften dahinfliegenden Fahrzeugen den richtigen Weg zu weisen. Bei Tage ist es ja im allgemeinen nicht allzu schwer, den Ort festzustellen, wo sich der Luftschiffer oder Flieger befindet. Wenn er mit einer guten Karte, Kompaß und einigen sonstigen Instrumenten ausgerüstet ist, wird er in der Regel sein Ziel glücklich erreichen, vorausgesetzt, daß nicht Nebel oder Wolken den Ausblick auf die Erde verhindern. Schwieriger gestaltet sich hingegen die Sache bei Nacht. Hier ist unter ihm alles ins tiefste Dunkel gehüllt; und selbst wenn einzelne Ortschaften ihre Lichter nach oben senden, so ist es doch fast immer sehr schwer, festzustellen, um welche menschlichen Wohnstätten es sich handelt. Es sind nun bereits die verschiedenartigsten Vorschläge gemacht worden, die darauf abzielen, auch bei Nacht eine möglichst große Sicherheit zu schaffen. So wollte man, um nur ein Beispiel anzuführen, nach dem Verfahren von Rittmeister Frankenberg jede Provinz mit einem bestimmten Buchstaben, und jeden Ort mit einer bestimmten Nummer bezeichnen. Buchstabe und Nummer sollten auf den Dächern und Häusern, auf Kirchtürmen oder ähnlichen geeigneten Punkten angebracht und nachts so erleuchtet werden, daß sie von oben bequem zu lesen sind. Der Luftschiffer braucht dann nur in seinem Verzeichnis nachzusehen, um jederzeit sofort feststellen zu können, über welchem Orte er dahinschwebt. Ein anderes System, das von dem Vorsitzenden der französischen nationalen Luftschiffahrts-Liga, Herrn Doktor Quinton, herrührt, soll sogar demnächst in Frankreich zur Einführung gelangen. Dieses System vermeidet die Buchstaben von Provinzen ganz, die ja beim Ueberfliegen der Grenze, insofern nicht internationale Vereinbarungen vorliegen, doch unter Umständen aufhören müßten. Das Quintonsche System beruht darauf, daß jeder Ort durch zwei Zahlen bezeichnet wird, von denen die eine seine geographische Breite, die andere die geographische Länge bezeichnet. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß dadurch die Orientierung eine ganz außerordentlich leichte und einfache werden muß.

Man wird aber auch daran denken müssen, die Kollission von Luftschiffen und Flugapparaten zu vermeiden und bestimmte Luftstraßen einzuführen, auf denen sich der Luftverkehr der Zukunft abspielen wird. Auch für derartige Luftstraßen sind bereits die „Wegweiser", wenn man sie so nennen darf, konstruiert worden. Sie bestehen in kleinen Ballons, die von innen aus erleuchtet werden, die also wie glühende Kugeln an den Seiten der Luftstraße schweben und diese in ähnlicher Weise einzäunen, wie unsere Landstraßen in gewissen Abständen von den Kilometersteinen begrenzt sind. Diese Leucht-Ballons müssen nun, damit sie nicht mit Sternen verwechselt werden, eine besondere Farbe haben, und man hat hierfür rot gewählt. Sie werden von der Erde aus mit elektrischem Strom gespeist, der die in ihrem Innern befindliche elektrische Lampe zum Leuchten bringt. Natürlich können diese Leuchtballons auch die schon erwähnten Buchstaben oder Zahlenbezeichnungen tragen. Jedenfalls erscheinen sie in ganz besonders hohem Maße

sichtlich der Behörden wie der Grundsätze für die Wertfeststellung im Interesse einer normalen Preisbildung der Grundstücke und zur Erleichterung des Realkredits zu erstreben, womit auch die sicheren Grundlagen geschaffen wurden für die noch zu gründende städtische Hypothekenbank.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings eingetroffen: Major v. Besser-Mörchingen (Gr. Burgstraße 14); — Major v. Doebler-Mülheim a. Rh. (Metropole u. Monopol); — Baronesse v. Falkenstein-Frankfurt (Weißes Roß); — Baronin Fürstenwärther-Wien (Christl. Hospiz 2); — Freiherr v. Gregory-Saarburg (Pension Cornelli); — Baron v. Hohenastenberg-Kurland (Villa Olanda); — Assessor v. Horstig-München (Beuers Privathotel); — Leutnant v. Jerin-Berlin (Schwarzer Bock); — Baronin v. Quadt-Hofgut Dries bei Erbach (Rhein-Hotel); — Freiherr von Rehlingen und Haltenburg-München (Ritters Hotel); — Frl. von Schlechtendal-Düsseldorf (Pension Miranda); — von Wien-Würzburg (Hotel Berg).

Der Kaiser bei der Truppenschau. Das Kommando des 18. Armeekorps gibt bekannt, daß das Armeekorps damit zu rechnen hat, daß auch in diesem Jahre wieder eine Truppenschau bei Mainz vor dem Kaiser stattfindet. Voraussichtlich werden zu derselben herangezogen werden: der Stab der 21. Division, die 41. Infanterie-Brigade, ohne II/88, der Stab der 42. Infanterie-Brigade, das Füsilier-Regiment Nr. 80, das Infanterie-Regiment Nr. 81, der Stab der 21. Kavallerie-Brigade, das Dragoner-Regiment Nr. 6, der Stab der 21. Feldartillerie-Brigade, das Feldartillerie-Regiment Nr. 27, der Regimentsstab und die 2. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 63, der Stab der 25. Division, der Stab der 49. Infanterie-Brigade, das Infanterie-Regt. Nr. 115, das Infanterie-Regiment Nr. 116, die 50. Infanterie-Brigade, eine Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 23 (nur zur Absperrung), die Unteroffizierschule Biebrich, das Fußartillerie-Regiment Nr. 3, die 2. Pionier-Inspektion, das Kommando der Pioniere 18. A.-K., das Pionier-Bataillon Nr. 21 und das Pionier-Bataillon Nr. 25.

Stadtpfarrer Gruber. Vom 1. August d. Js. ab wurde Pfarrer Karl Gruber von der Maria Hilf-Kirche auf Präsentation des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau die infolge des Todes des Prälaten Dr. Keller freigewordene Stadtpfarrei Wiesbaden übertragen.

Eine Flaschenpost an einen Wiesbadener. Nach einjähriger Reise traf gestern eine Postkarte ein, die Herr Heinrich Wels, an sich selbst adressiert, im Juli vergangenes Jahr in einer Flasche zwischen Helgoland und Westerland dem Meere anvertraute. Die Flasche wurde bei Friedrichskoog in Dithmarschen von einer sich auf einem Lustdampfer befindlichen vergnügten Gesellschaft dort ansässiger Hofbesitzer in der Nähe der Küste herausgefischt und mit Grüßen versehen, durch die Post Herrn Wels hier zugesandt.

Kolonial-Skandal. Am 11. Juli findet vor der hiesigen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Keller eine Verhandlung gegen den Leutnant a. D. Rabe, ehemaliger Distriktschef in Deutsch-Südwest-Afrika, statt.

Gefahren der Straße. Beim Passieren des Mauritiusplatzes kam gestern nachmittag der 26jährige Hausdiener Wilhelm D. von hier mit seinem Rade zu Fall. Beim Sturz hatte sich auch der von D. auf dem Rücken getragene Rucksack gelöst und eines der darin befindlichen Metzgermesser, welche frisch geschliffen waren und an die Kundschaft abgeliefert werden sollten, drang ihm in die rechte Hand, die fast gänzlich durchschnitten wurde. D. wurde von herbeigeeilten Passanten sofort der Sanitätswache zugeführt, welche ihn nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus verbrachte.

Schadenfeuer. In unmittelbarer Nähe des Versorgungshauses in der Schiersteinerstraße geriet gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Grundstück des Fuhrwerksbesitzers P. ein dort befindlicher Schuppen auf noch nicht aufgeklärte Weise in Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr traf das Gebäude bereits in hellen Flammen vor. Sie mußte daher zunächst Vorkehrungen zur Sicherung der umliegenden Gebäude treffen. Mittels zweier Schlauchleitungen konnte man nach 1stündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd beschränken und löschen. Vor nicht allzu langer Zeit war nicht weit entfernt von dem Brandplatz ebenfalls ein Gebäude durch Feuer, dem zwei Pferde zum Opfer fielen, niedergelegt worden.

Pferdediebe. Dem Kaufmann H. in der Dotzheimerstraße waren kürzlich zwei wertvolle Pferde auf eigenartige Weise gestohlen worden. Am Abend des in Frage kommenden Tages schlichen zwei arbeitsscheue Individuen sich in den Hof des Besitztums ein. Nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß die Luft „sauber" war, begaben sie sich in den Stall, schirrten dort zwei Pferde an, spannten diese vor einen auf dem Hofe stehenden Wagen und fuhren los, ohne daß jemand auch nur das Geringste davon merkte. Zunächst wurde die Richtung über Kastel nach Frankfurt eingeschlagen. In Griesheim machte man Halt, spannte aus und ließ den Wagen dortselbst stehen. Alsdann ritten beide nach Frankfurt, wo sie in früher Morgenstunde ankamen. Die Pferde wurden zunächst untergestellt, um kurz darauf an einen Pferdemetzger für 400 M verkauft zu werden. Der Bestohlene erstattete sofort Anzeige und gelang es der Frankfurter Kriminalpolizei, ihm die Tiere gestern abend wieder zuzustellen. Einen Anhaltspunkt über den derzeitigen Aufenthalt der Diebe hat man trotz aller Recherchen noch nicht finden können. Der ebenfalls gestohlene Wagen kam auch ebenfalls wieder an den richtigen Besitzer zurück.

Wiesbaden — Heidelberg. Aus Anlaß der am Sonntag, den 9. ds. Mts., stattfindenden Schloßbeleuchtung in Heidelberg wird der dortselbst kurz nach 11 Uhr abends abgehende Personenzug, welcher nur bis Darmstadt vorgesehen ist, bis Frankfurt durchgeführt. Auch ist bei einer genügenden Anzahl Fahrgäste der Anschluß mittelst Nachtzug nach Mainz und Wiesbaden vorgesehen.

Der Fernsprecher im Fernverkehr hat oft recht unangenehme Folgen dadurch, daß die Gespräche im Nahverkehr durch denselben plötzlich unterbrochen werden. Nun wird aus Berlin eine Neuerung gemeldet im Fernverkehr, welche sich bestens bewähren soll. Die Verbesserung zielt darauf hin, die Ortsgespräche weniger zu stören und die für den Fernverkehr bestimmte Zeit besser auszunutzen. Es wird dies durch eine neue Schaltung erreicht. Die neue Anordnung wird es der Beamtin auf dem Fernamte ermöglichen, sich in die Leitung des verlangten Teilnehmers am Platze einzuschalten, ohne daß dieser es gewahr wird und ohne daß er in der Abwickelung seiner Ortsgespräche behindert wird. Erst wenn der Teilnehmer im fernen Ort sich gemeldet hat, meldet sich das Fernamt bei dem Teilnehmer am Platze und das Gespräch mit der Ferne kann sofort beginnen. Orts- und Ferngespräche sind sich bei den jetzigen Einrichtungen mitunter im Wege. Meldet sich das Fernamt zu früh, so wird der Teilnehmer verhindert, seine Leitung so lange für die Erledigung seiner Ortsgespräche zu benutzen. Schaltet sich das Fernamt zu spät ein, so geht kostbare Zeit für die Benutzung der Fernleitung verloren, natürlich nicht für den Teilnehmer im einzelnen, dem das Recht auf sein 3-Minuten-Gespräch nicht verkürzt wird. Die Fernleitungen können vielmehr mit der neuen Schaltung im Interesse aller Teilnehmer weit beessr ausgenutzt werden als bisher. Es bleibt nur zu wünschen, daß Wiesbaden sich möglichst bald diese Neuerung zu nutze macht.

Kaufmanns-Erholungsheime. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind im Laufe der letzten Tage für 70 000 M weitere Stiftungen zugegangen, u. a. von Geh. Kommerzienrat Heidemann-Köln 5000 M, Kommerzienrat Levin-Göttingen 5000 M, R. u. O. Lindemann-Dresden 10 000 M, Waggonfabrik Gastell-Mombach 10 000 M, Zigarettenfabrik Yenidze-Dresden 10 000 M.

Freiwillig ins Zuchthaus zurück. Im Laufe der vorigen Woche sind aus der Irrenanstalt auf dem Eichberg zwei zu ihrer Beobachtung dort untergebrachte Gefangene, der wegen des auf seine Geliebte verübten Mordattentats zu Zuchthaus verurteilte Schlossermeister Hellmund aus Oberlahnstein, sowie ein Mann namens Lettner, entsprungen; inzwischen jedoch haben sich beide Personen wieder gestellt. Hellmund ist nach dem Eichberg zurückgekehrt, und Lettner hat sich im hiesigen Landgerichtsgefängnis gemeldet. Hellmund hatte nach gelungener Flucht Oberlahnstein einen Besuch abgestattet und dabei in Braubach einem Bekannten von seiner Absicht, sich in die Anstalt zurückzubegeben, erzählt. Ein Vergleich, den er gezogen, zwischen den Leuten, die sich im Schweiße ihres Angesichts durch Feldarbeit ihr Brot verdienen mußten, und dem Dolce far niente, dem die Anstaltsinsassen sich hingeben konnten, soll ihn zu diesem Entschlusse veranlaßt haben.

Die Bekämpfung der Feldmäuse. Die Feldmäuse haben während des Herbstes 1910 und des Winters 1910/11 an den Saaten, Kleefeldern und Wiesen großen Schaden angerichtet. Es ist deshalb die Pflicht der Landwirte, möglichst bald Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Mäuse zu ergreifen. Zur Bekämpfung der Feldmäuse eignet sich am besten der Mäusetyphusbazillus. Derartige Kulturen werden von dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer abgegeben. Ein Röhrchen reicht für ungefähr einen Morgen Land. Das Kulturverfahren hat gegenüber dem Legen von Giften auch den Vorteil, daß es für Haustiere und Wild unschädlich ist. Um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen und um ein stetes Zuwandern zu verhindern, ist es erforderlich, daß auf großen Flächen die Mäuse vertilgt werden. Am zweckmäßigsten ist es, wenn die Gemeinden selbst die Vertilgung in die Hand nehmen. Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wird mit Rat und Unterstützung den Gemeinden gerne zur Hand gehen.

Immer hilfsbereit. Auf dem Feldweg von Kloster Klarental nach der Fasanerie geriet gestern ein Wagen des Fuhrunternehmers Adolf B. in Biebrich in einen Graben. Da alle Bemühungen, das Fuhrwerk nebst dem Pferd wieder auf den Fahrweg zu bringen, fruchtlos blieben, wurde die Feuerwehr alarmiert, welche sofort die entsprechenden Maßnahmen traf.

Einen Hitzschlag erlitt gestern nachmittag auf der Backsteinfabrik Roßbach an der Frauensteinerstraße der Taglöhner Anton St., Hellmundstraße 29 wohnhaft. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Wohlfahrtseinrichtungen für die Eisenbahner. Nach neuesten bahnamtlichen, im Aushang bekannt gegebenen Bestimmungen, soll den erkrankten Familienangehörigen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter bei ärztlich verordneten Reisen in Bade- und Erholungsorte, und nach sonstigen Erholungsstätten freie Fahrt 3. Klasse — auch den Begleitern — gewährt werden. Um die Vergünstigung auch auf Kinder von verstorbenen Eisenbahnbediensteten auszudehnen, empfiehlt es sich, Anregungen wegen Gewährung von Unterstützungen an maßgebender Stelle einzureichen. Natürlich soll diese Bestimmung nur für bedürftige Eisenbahnbediensteten in Frage kommen.

Eisenbahnbeamte als Bienenzüchter. Die Eisenbahnverwaltung weist neuerdings in einem Erlaß die Beamten, welche noch nicht Bienenzucht treiben, wieder auf die Vorteile hin, welche die Bienenzucht bietet. Zu den ersten Anschaffungskosten sollen auf Vorschlag der Betriebsämter Beihilfen gewährt werden. Da zur Bienenzucht jedoch besondere Sachkenntnis gehöre, wird den Beamten angeraten, einem Bienenzuchtverein beizutreten und an den Lehrkursen für Bienenzucht teilzunehmen. Beim Bepflanzen der Bahnböschungen mit Bäumen, Sträuchern und Kräutern sollen hauptsächlich solche Pflanzen gewählt werden, welche zur Verbesserung der Bienenweide besonders geeignet sind. Im Interesse der Bienenzucht könnte seitens der Bahnverwaltungen in dieser Beziehung noch manches geschehen.

Nassanischer Kriegerverband. Dem Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden sind im letzten Jahre 23 Vereine mit 706 Mitgliedern beigetreten, so daß er nunmehr aus 17 Kreisverbänden, 741 Vereinen und 45 165 Mitgliedern besteht. Unter letzteren befinden sich 1205 Ehrenmitglieder und 5592 Kriegsveteranen. Der Bezirksverband ist dem Kyffhäuserbund angegliedert, der aus 27 deutschen Landes-Kriegerverbänden besteht. Der preußische Landesverband zählt allein 17 287 Vereine mit 1½ Millionen Mitgliedern. Zum Kyffhäuserbunde gehören gegenwärtig 30 071 Vereine mit 2,6 Millionen Mitgliedern. Der nächste nassanische Verbandstag findet in Herborn statt.

Unbefugtes Wegnehmen von Zeitungen. Es ist eine ständige Klage der Zeitungsleser, daß ihnen die für sie bestimmten Zeitungen, welche die Zeitungsträgerinnen häufig in Ermangelung von Briefkasten oder dergleichen, manchmal leider auch aus Bequemlichkeit in die Hausflure legen, von unbefugten Personen fortgenommen werden. Häufig ist der Leser, der seine Zeitung einmal nicht bekommt, allerdings in dem Glauben, es liege eine Bummelei der zustellenden Trägerin vor. In manchen Fällen mag das zutreffen, und derartige Unregelmäßigkeiten im Zustellungsdienst beklagt niemand mehr als der Verlag und die Redaktion der betreffenden Zeitung selber. In sehr vielen Fällen wird aber auch die Zeitung, die in den Hausflur gelegt wird, von Personen, die das Haus in der kritischen Zeit betreten, als herrenloses Gut betrachtet und in die Tasche gesteckt. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sich derjenige, der sich auf die genannte Art eine Zeitung unbefugter Weise aneignet, einer strafbaren Handlung, des Diebstahls schuldig macht. In vielen Fällen haben die Gerichte solche Zeitungsmarder wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft. Eine Warnung vor dem unbefugten Wegnehmen von Zeitungen scheint um so mehr am Platze, als sich die meisten, die ihnen nicht zustehende Zeitungen in ihre Taschen wandern lassen, gar nicht bewußt sind, daß sie sich dadurch strafbar machen. Dem Leser aber ist anzuraten, den Spitzbaben in angemessener Weise auf das Strafbare seiner Handlungsweise aufmerksam zu machen, falls er ihn auf frischer Tat ertappt. Tut er das, so werden die „spurlos verschwundenen" Zeitungen allmählich zu den Seltenheiten gehören, da sicher niemand Lust hat, wegen einer so törichten, in Unkenntnis der Folgen verübten Tat etwa ins Gefängnis wandern zu müssen.

Die Beglaubigung von Unterschriften. Ein Landwirt in einer Gemeinde im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte gegen den Bürgermeister Schadenersatzklage eingereicht, weil dieser die Beglaubigung einer Unterschrift verweigert hatte, wodurch dem Kläger ein Schaden entstanden war. Das Landgericht Wiesbaden wies die Klage ab, worauf sich auf die Berufung des Klägers hin das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit beschäftigte. Aber auch dieses Gericht kam zur kostenfälligen Abweisung der Klage. In den Entscheidungsgründen wird u. a. ausgeführt, daß der betr. Bürgermeister die doppelte Stellung des Bürgermeisters und des Ortsgerichtsvorstehers bekleidete. In der letzteren Eigenschaft ist er amtliche Urkundsperson, zur Beglaubigung von Unterschriften zuständig und daher auch an sich verpflichtet. Die frühere Zuständigkeit der nassauischen Bürgermeister zur Beglaubigung von Urkunden ist aber aufgehoben und den Ortsgerichten übertragen. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister war also der Bürgermeister nicht zur Beglaubigung verpflichtet. Im vorliegenden Fall handelte es sich um die Beglaubigung von Unterschriften unter Bürgschaftsurkunden und der Beklagte hatte Grund anzunehmen, daß von ihm die Beglaubigung in seiner Eigenschaft als Bürgermeister verlangt würde. Er war also berechtigt, die Beglaubigung abzulehnen. In einem zweiten Fall war die Beglaubigung von ihm direkt in seiner Eigenschaft als Bürgermeister verlangt worden, also zur sofortigen Ablehnung berechtigt. Eine vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der Amtspflicht liegt sonach nicht vor. — Soweit das Gericht. Vielleicht wäre es aber doch richtiger gewesen, wenn der Bürgermeister den kleinen Landwirt darüber aufgeklärt hätte, daß er nur in seiner Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher zur Beglaubigung von Unterschriften verpflichtet ist. Dann wäre vielleicht eine Schädigung des Landwirts und auch der ganze Prozeß vermieden worden, denn über die Zuständigkeit der einzelnen Behörden weiß noch lange nicht jeder einfache Mann Bescheid.

Vakanzenliste Nr. 27 ist erschienen: sie liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme auf. — Im Bezirke des 18. Armeekorps werden verlangt: Polizeiverwaltung Biebrich ein Polizeisergeant für Tag- und Nachtdienst; — Stadtverwaltung Ems ein Bürogehilfe; — Polizeipräsidium Frankfurt a. M. eine Anzahl Schutzmänner; — Oberpostdirektion Darmstadt einige Briefträger und Landbriefträger.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Residenz-Theater. Heute Freitag geht Leo Fall's reizendes „Puppenmädel" zum 5. Male in Szene. Die „Rosalilla" singt Frl. Schädmig. Morgen Samstag kommt „Wiener Blut" zur Aufführung.

Volkstheater. Es sei nochmals auf die Vorstellung am Freitag, den 7. Juli, hingewiesen. Es geht zum ersten Male die interessante Komödie von Girardin „Die Schuld einer Frau" in Szene; Frl. Elfriede Heyl vom Residenz-Theater in Cassel gastiert als „Mathilde", während ein neu engagiertes Mitglied, Herr Ferdy Daubal zum ersten Male als „Henry Dumont" in der gleichnamigen Komödie auftritt. Samstag, den 8. Juli, bleibt das Theater wegen Vereinsfestlichkeiten geschlossen. Sonntag, den 9. Juli, wird in Neueinstudierung das reizende Lustspiel „Die Anti Lantippe" oder „Krieg den Frauen" gegeben, während nachm. 4 Uhr der beliebte „Rattenfänger von Hameln" in Szene geht.

Walhalla-Theater. Heute Freitag bringt das Winter-Tyrolier-Ensemble sein vorzügliches Programm zum letzten Male zur Aufführung. — Jeder, der sich einen genußreichen Abend verschaffen will, sollte nicht versäumen, sich die großartigen Darbietungen anzusehen.

Die Nachtfeste der Kurverwaltung, wie ein solches wieder für morgen, Samstag, im Kurgarten in Aussicht genommen ist, erfreuen sich stets besonderer Beliebtheit, bieten dieselben doch, zumal bei schöner warmer Witterung, Gelegenheit, im Freien dem Tanze huldigen zu können. Die Kurverwaltung hat denn auch keine Arbeit gescheut und läßt auf der hinteren Wiese ein großes Tanzpodium aufschlagen, das festlich geschmückt, umrahmt von einer großen Anzahl Lauben, zum Tanze einladet. Eine äußerst effektvolle Illumination wird wieder geboten werden. Die Fackelpolonaise geht ca. 9 Uhr unter Vorantritt der Musik um den Weiher.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: Geschlossen.
Residenztheater: 7.30 Uhr: „Das Puppenmädel".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Die Schuld einer Frau." (Zum erstenmale.)
Walhallatheater: 8 Uhr: Varietevorstellung.
Kurhaus: 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus. 4.30 u. 8.30 Uhr: Monnementskonzerte, während des Abendkonzertes Vorträge des Waldhorn-Quartetts des Kurorchesters.
Paulinenschlößchen: Ausstellung von Modellen und Entwürfen für das Bismarck-National-Denkmal geöffnet von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
Ade Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.

Konzerte täglich abends:

Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Friedrichshof dreimal wöchentlich Konzert. — Nerobergs Mittwochs und Sonntags Konzert.

*

geeignet, jene Sicherheit für den Luftverkehr zu schaffen, die im Interesse seiner weiteren Entwickelung so wünschenswert erscheint.

Allerlei.

Die Feuerbestattung Felix Mottl's ging gestern vormittag in aller Stille in Ulm vor sich. Der in der Leichenhalle aufgebahrte Sarg war mit prächtigen Pflanzen und Kränzen bedeckt. An der Trauerfeier, die der Einäscherung vorausging, nahmen außer dem Sohn und Neffen des Verstorbenen nur dessen Privatsekretär, ferner Dr. Marson und Professor Klose teil. Auf Wunsch der Angehörigen hatte sonst niemand Zutritt, auch die Presse nicht. Dr. Marson hielt eine Ansprache, in der er in kurzen Zügen ein Charakterbild des Meisters entwarf.

Hedwig Wangel im Kloster. Die bekannte ehemalige Schauspielerin Hedwig Wangel in Berlin, die vor bald zwei Jahren von der Bühne abging und in die Heilsarmee eintrat, soll jetzt, wie berichtet wird, in ein Kloster gegangen sein. Von ihrem ehemaligen Gatten, dem Musiker Stabernack, ist Frau Wangel nunmehr gerichtlich geschieden. Zwei hohe Gönnerinnen der reuigen Schauspielerin, die Gräfinnen Waldersee und Schimmelmann, sollen die Künstlerin nach ihrer Rückkehr außerordentlich protegiert haben, und auf ihr Betreiben ist Hedwig Wangel als dienende Schwester in einem rheinischen Kloster untergebracht worden. Weiteres verlautet von der Künstlerin nicht, nachdem die Pforten des Klosters sich hinter ihr geschlossen haben.

Die Werbezigarre. Von einer amüsanten Form der Brautwerbung, die in einer Reihe von ländlichen Gegenden Hollands noch heute in Uebung ist, berichtet ein italienischer Korrespondent. Dem verliebten holländischen Jüngling bleiben die Schwierigkeiten einer Liebeserklärung in Worten, die schon manchem Brautwerber Stundenbitterer Qual verursachte, völlig erspart; ohne auch nur den Mund aufzutun, erfährt er unzweideutig, wie seine Aussichten stehen und ob sein stiller Herzenswunsch erfüllt wird. Steht das Herz des jungen Mannes in Flammen, so klopft er einfach an die Haustür des geliebten Mädchens und, vielleicht ohne sie persönlich zu kennen, läßt er sich Feuer geben, um seine Zigarre anzuzünden. Dieser erste „Grad" verläuft ohne Schwierigkeit, die Bitte wird höflich erfüllt, worauf der Jüngling schmauchend davongeht und sich seinen Träumen überläßt. Doch dieser ersten Annäherung muß eine zweite folgen, die genau der ersten gleicht: wieder klopft der Bewerber an die Haustür, läßt sich Feuer geben und geht rauchend weiter. Die Entscheidung fällt erst beim dritten Mal. Wird die stumme Werbung nicht angenommen, so verweigert man dann dem jungen Manne das Feuer und ohne viel Zeremoniell wird ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen. Ist die Jungfrau aber zur Ehe bereit und sind die Eltern einverstanden, so fordert man beim dritten Anklopfen den rauchenden Jüngling auf, ins Haus zu treten, wo der künftige Bräutigam dann schweigend seine Zigarre zu Ende raucht. Dann reicht ihm die werbende Braut eine andere Zigarre, die sie selbst anzündet; das endlich ist die definitive Zusage, zwei Herzen haben sich gefunden.

Runensteine vom Jahre 700. In dem kleinen Kirchdorf Vehle in Dänemark hat man kürzlich zwei Steine mit Runeninschriften gefunden, die nach vorgenommenen genauen Untersuchungen auf das Jahr 700 zurückreichen. Diese Runensteine sind die ältesten, die man bisher gefunden hat, da die bis jetzt ältesten Exemplare dieser nordischen Altertümer aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts stammen. Sie sind also nahezu hundert Jahre älter, als alle anderen der Forschung bisher bekannten Runensteine.

Ein Verschönerungsinstitut für Hunde. Ein französisches kosmetisches Institut, dessen Leiter ein früheres diplomiertes Mitglied der Toulouser Tierarzneischule ist, versendet einen Prospekt mit Preisverzeichnis für Verschönerung des Aeußeren von Hunden. Danach sind zu zahlen: für Veränderung der Schnauzenform 40, Fältelung des Antlitzes einer Bulldogge 75, Stutzen oder Strecken der Rute 16, Fellfärben 24, Umbilden von Hängeohren in aufrechtstehende und umgekehrt 16, Krümmung der Vorderpfoten einer Bulldogge 80. Ausziehen überflüssiger Haare pro Stunde 4 Mark. Sollten sich wirklich Menschen finden, die ihre treuesten Freunde, die Hunde, solchen Grausamkeiten unterziehen lassen möchten?

Nach den Bedingungen unserer Gratis-Unfallversicherung ist

„Voraussetzung für jeden Anspruch auf die Versicherungssumme, dass das Abonnementgeld für den laufenden Monat bezahlt ist.“

Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Abonnenten, die Quittungen, die in diesen Tagen von den Trägerinnen vorgelegt werden, einzulösen.

Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger.

Das Nassauer Land.

Aus der Gemeinde-Verwaltung Rüdesheim.

Die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung Rüdesheim gestaltete sich im vergangenen Jahre zu einer äußerst regen und interessanten, wie sie auch andererseits zeigte, in welchem erfreulichen Maße sich die Verhältnisse der im schönen Rheingau gelegenen Stadt gehoben haben.

Der Magistrat tagte in 45 Sitzungen, in welchen über 435 Gegenstände Beschluß gefaßt wurde; die Armenkommission hatte 9, die Lichtwerkskommission 12, die Waldkommission 5, die Wasserwerkskommission 1 und der Ausschuß für die höhere Mädchenschule 5 Sitzungen abgehalten. Die Stadtverordneten hielten 19 Sitzungen, wo über 91 Gegenstände verhandelt wurde. Der Kanalbau machte im Jahre 1910 gute Fortschritt. Die Anschlüsse der Häuser wurden straßenweise zur Ausführung gebracht. Die Hausentwässerung selbst ist auch weitergefördert. Es sind bis jetzt 180 Grundstücke an den Kanal angeschlossen. Für die Deckung der Ausgaben für den Kanal hat die Stadt ⅓ und die Grundstücksbesitzer ⅔ der Kosten übernommen. Diese Kosten setzen sich zusammen aus Zinsen und Tilgungen des Baukapitals und aus Aufwendung für die Unterhaltung und den Betrieb des Kanals. Das Baukapital beträgt 500 000 M. Bei dem Betriebe des Kanals haben sich Mißstände bemerkbar gemacht, und zwar ist die Ausmündung bei Hochwasser durch Geschiebe des Rheins versperrt worden. Bei Mittelwasser liegt nämlich der Spiegel des Rheines 5 Meter unter dem Spiegl des Spülbehälters, während bei Hochwasser der Unterschied zwischen den beiden Wasserspiegeln nur 2,50 bis 3 Meter beträgt. Wird nun bei Mittelwasser alles Geschiebe durch den Druck vom Spülbehälter entfernt, so ist dies bei Hochwasser nicht immer der Fall gewesen. Das Kanalwasser mußte alsdan auf das Gelände an der Reinigungsanlage gepumpt werden, welche in der Böschungsmauer des Rheines endigt und nur bei Verstopfung der Hauptausmündung in Gebrauch genommen wird. Für das Regenwasser sind auf Grund der Erfahrungen des letzten Sommers auch vier Notauslässe in der Rheinstraße angelegt.

Bei dem am 21. Mai v. J. niedergegangenen Wolkenbruchregen mit Hagel wurde in der Stadt und in der Gemarkung großer Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverwaltung hatte allein aus der Bahnhofsstraße 180 Eisenbahnwagen voll Schutt und aus dem unter dem Bahnhofsgelände gelegenen Kanal 30 Wagen voll abgefahren. Der Schutt aus den übrigen Straßen füllte 2000 Karren. Die oberflächliche Herstellung der Wege und Straßen hatte 6000 M gekostet. Die Schäden an den Weinbergen und Aeckern, abgesehen vom Hagelschaden, betrugen ca. 25 000 M, die an den Häusern und an beweglicher Habe ca. 50 000 M. Ebenso machten sich auch Nachteile durch Rebschädlinge wie in den früheren Jahren wieder geltend. Der ganze Ertrag stellte sich von 195 Hektar Weinland auf 416 Hektoliter, während ein voller Herbst deren 7800 ergibt.

Auch an geschichtlichen Vorkommnissen war das letzte Jahr reich. So besuchte am 6. April das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise im Automobil von Bad Homburg kommend, das Niederwaldendenkmal. Der 22. April bot der Bevölkerung das Schauspiel der Vorbeifahrt von 3 Luftschiffen Zeppelin 2, Parseval 3 und Groß 1 fuhren, von Köln kommend, zum Besuch des Kaisers nach Homburg.

Die Stadtrechnung ergab in Einnahmen 404 498.11 M. Die wirkliche Einnahme bezifferte sich auf 400 975.12 M, die Ausgabe auf 390 655.43 M, mithin eine Mehreinnahme von 10 319.69 M. Die städtischen Schulden stellten sich zusammen aus: Gemeindeschulden 79 974.87 M, Schuld des Wasserwerks 103 02.06 M, Schulhausbaudarlehen 56 680 M, Schuld des Elektrizitätswerkes 166 197.41 M und Kanalschuld 486 740.98 M. Das Vermögen wies auf an Kapitalien 223 886.15 M, Gebäude 545 100 M, Ackerland und Wiesen 110 000 M, Wald 427 633 M und Bauplätze 18 300 M. Hierzu kamen noch weiter Mobilien welche mit 88 521 M gegen Feuersgefahr versichert waren. Ferner stand das Gaswerk mit 82 18 M, das Wasserwerk mit 136 124 M und das Elektrizitätswerk mit 162 011 M zu Etat.

Polizeiliche Anmeldungen fanden 887 statt. Davon waren 837 von alleinstehenden Personen und 44 von Familien. Anträge der Staatsanwaltschaft wurden 126, der Amtsanwaltschaft 152 und der auswärtigen Polizeibehörden 292 erledigt. Baugenehmigungen wurden 45 erteilt. In 21 Fällen hat der Magistrat de Gesuche auf Genehmigung, in 11 auf Nichtgenehmigung und in 2 Fällen auf widerrufliche Genehmigung begutachtet.

Von den vorgekommenen Bränden hat nur der am 20. Juni bei dem Gutsbesitzer Joh. Schrauter stattgefundene eine größere Bedeutung. Es brannte der Dachstock der an der Drosselstraße gelegenen Scheune nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 1907 M; die in der Scheune aufbewahrten Vorräte waren nicht versichert. Der Brand war durch Kinder verursacht worden. Die Revision der Gewerbebetriebe erfolgte zweimal im Jahre, ebenso diejenige der Bäckereibetriebe. Rohbau- und Gebrauchsabnahmen fanden 26 statt.

* * *

):(**Biebrich**, 7. Juli. Die gewerbliche Fortbildungsschule wurde im 1. Quartal des laufenden Schuljahres von 510 Schülern besucht. Den Unterricht leiteten 11 Lehrer der Elementarschule, 2 Architekten, ein Schlosser- und ein Schreinermeister. — Bei dem gestern im benachbarten Kastel ausgebrochenen Großfeuer der Schlißmann'schen Spalierfabrik war es neben den anderen Wehren auch der hiesigen möglich, ein Beispiel ihrer vorzüglichen Organisation abzulegen. Ihr tatkräftiges, mutvolles Eingreifen ermöglichte es, die Nachbargebäude vor einem Ueberspringen des Feuers zu schützen. — Umfangreiche Diebstähle wurden auf dem Besitz der „Hammermühle“ ausgeführt. Eine größere Anzahl wertvoller Hühner fiel den Dieben in die Hände.

wc. **Sonnenberg**, 7. Juli. Hier ist kürzlich ein etwa 7 Jahre alter Knabe von einem Kirschbaum heruntergefallen und hat dabei beide Arme gebrochen. — Auf der im Goldsteintal gelegenen „Hubertushütte“ ist ein wertvoller Jagdhund zugelaufen, dessen Eigentümer trotz aller Recherchen noch nicht hat ermittelt werden können.

+ **Aus dem Ländchen**, 7. Juli. Allenthalben weisen die Felder in diesem Jahre einen seltenen Reichtum auf. Alle Getreidearten haben einen vorzüglichen Stand, ebenso die Kartoffeln und das Gemüse. Vom Obst zeigen Birnen und Zwetschen überaus reichen Behang. Weniger gut dürfte die Aepfelernte ausfallen.

8. **Nordenstadt**, 7. Juli. Durch die Trigonometrische Abteilung der Kgl. Landesaufnahme werden noch im Laufe dieses Sommers interessante Nivellierungsarbeiten in der Nähe des Ortes zur Ausführung gebracht. Als Nivellementsweg ist der Straßenzug von den Wiesbaden-Erbenheimer Gemarkungsgrenze bis an die Faust'sche Wirtschaft an der Frankfurter Straße und von da der Vizinalweg nach Hochheim in Aussicht genommen.

ld. **Dotzheim**, 7. Juli. Morgen findet im „Frankfurter Hof“ eine Versammlung des Lehrervereins „Rheinblick“ statt. Die Sommerferien an der hiesigen Schule beginnen am 24. Juli und endigen am 12. August.

ß. **Aus dem Rheingau**, 7. Juli. Die Lokalbeobachter der weinbautreibenden Gemeinden werden von den Bürgermeistern durch Erlaß des Landrats aufgefordert, gemeinschaftlich mit den Beobachtungskommissionen in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August die Besichtigung der Weinberge vorzunehmen.

)(**Niederwalluf**, 7. Juli. Der Neubau des hiesigen projektierten Schulhauses wird nach einem von der Kgl. Regierung in Wiesbaden angefertigten Entwurf errichtet werden. — Die Gemeinde hat über den Ortsbering einen neuen Fluchtlinienplan angefertigt.

:.: **Erbach**, 7. Juli. Das hiesige alte Rathaus auf dem Marktplatze ging an Frl. Maria Ringelstein dahier über. Der Kaufpreis betrug 3300 M.

i. **Eltville**, 7. Juli. Oberkellner Flick, welcher 40 Jahre im Hotel Reisenbach hier tätig ist, erhielt die Erinnerungsmedaille für treu geleistete Dienste. Landrat Geheimrat Wagner von Rüdesheim überreichte die Auszeichnung persönlich in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Keutner. — An dem Gesangwettstreit zu Budenheim und Biebrich nehmen die hiesigen Gesangvereine „Liederkranz“ und „Quartett-Verein“ teil. — Die am hiesigen Lehrerinnenseminar ausgebildete Fräulein Junker aus Heringen ist nach Dillenburg gewählt worden. — Die Eisenbahnverwaltung wird für die kommende Ferienzeit 325 Sonderzüge einlegen.

h. **Obergladbach**, 7. Juli. Der hiesige Kriegerverein begeht übermorgen das Fest seiner Fahnenweihe.

h. **Rüdesheim**, 7. Juli. Die Ferien des Kreisausschusses des Rheingaukreises beginnen am 15. Juli und endigen am 1. September.

v. **Braubach**, 7. Juli. In der letzten Nacht wurde hier in der Gastwirtschaft „Zu den vier Jahreszeiten“ eingebrochen. Die Einbrecher wurden bei ihrem Handwerk gestört und flüchteten, ohne etwas mitzunehmen. — Ein Logisschwindler mietete sich als Obermonteur ein und stahl eine Taschenuhr mit Kette. Von Beruf will er Schreiner sein. Die gestohlene Uhr trägt die Nr. 6112. — Die Festwirtschaft bei dem im August hier stattfindenden 50jährigen Stiftungsfest des Turnvereins wurde den Gebr. Kugelmeier dahier als alleinigen Bewerbern übertragen. Die Traubenblüte ist hier beendet. Der Heuwurm tritt stark in den Weinbergen auf. Im allgemeinen ist der Stand der Weinberge befriedigend. — Die hiesigen beiden Gesangvereine „Quartett“ und „Marksburg“ werden sich übermorgen an dem in Oberlahnstein stattfindenden Gesangwettstreit beteiligen.

× **Ems**, 7. Juli. Die baulichen Veränderungen am hiesigen Kurhaus werden in Kürze in Angriff genommen. Damit ist auch die Entfernung des Kommissariatsgebäudes geplant.

× **Holzhausen** (Heide), 7. Juli. Die Kinder des Arbeiters Bremser von hier machten sich mit der Holzaxt zu schaffen, wobei der Junge seinem Schwesterchen zwei Finger abhackte.

♂ **Hahn i. T.**, 7. Juli. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht“ begeht nächsten Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Die neue Fahne ist in der Wiesbadener Fahnenfabrik M. Milchien angefertigt und in dem Konfektionshaus Neuser in Wiesbaden einige Tage ausgestellt.

§ **Wehen**, 7. Juli. Die Stelle eines Amtsrichters am hiesigen Gericht wurde nunmehr mit Herrn Amtsrichter Dr. Guht, aus Hachenburg neu besetzt.

+ **Langenschwalbach**, 7. Juli. Der Philharmonische Verein Wiesbaden hat die Veranstaltung eines Wohltätigkeits-Konzertes übernommen, das am kommenden Sonntag in der hiesigen Christuskirche stattfinden wird. Die sechs Nummern des Programms, die von den solistisch mitwirkenden Mitgliedern ausgeführt werden, weisen Soli für Sopran und Cello, sowie Trios für Streichinstrumente auf. Die Orgelbegleitung liegt in Händen des Vereinsmitgliedes Organisten Schauß.

ff. **Sinn**, 7. Juli. Kürzlich fand hier das Sängerfest des „Dill-Sängerbundes“, verbunden mit Wettbewerb um Bundes- und Ehrenpreise statt. Es nahmen 26 Vereine an dem Preissingen teil. Als Preisrichter fungierten Musikdirektor Kaiser-Wiesbaden, Komponist Eßlinger-Offenbach und Musiklehrer Theis-Wetzlar. In Klasse 1 erhielt den 1. Ehrenpreis und einen 1. Bundespreis der Gesang-Verein „Concordia“-Niederscheld; in Klasse 2 den 1. Ehrenpreis und einen 1. Bundespreis „Quartettverein“-Dillenburg.

♂ **Limburg**, 7. Juli. Die Lokomotivheizer Bratz, Koch und Denner wurden von hier nach Niedernhausen versetzt. — Unter der Selbstbezichtigung der Brandstiftung meldete sich kürzlich ein aus Gemünden bei Westerburg gebürtiger Mann. Seine Angaben, bei Oberweyer einen Strohhaufen in Brand gesetzt zu haben, bestätigten sich. Es wurde festgestellt, daß man es mit einem vielfach vorbestraften Menschen zu tun hatte, der sich nur freiwillig meldete, um wieder im Zuchthaus, wo er 22 Jahre verbracht, aufgenommen zu werden. — Das dem Bahnhof gegenüberliegende Haus, der Witwe Hammerschlag gehörig, wurde zwecks Errichtung eines Warenhauses für 60 000 M verkauft.

+ **Herborn**, 7. Juli. Annähernd 50 Geisteskranke wurden der hiesigen neuen Heil- und Pflege-Anstalt von der Frankfurter Irrenanstalt überwiesen.

✤ **Hadamar**, 7. Juli. Im Auftrage des Finanzministers erging kürzlich der Bescheid, daß aus dienstlichen Gründen das weitere Fortbestehen des hiesigen Zollamts 2 nicht angängig erscheine. Die Aufhebung dieses Amtes wird deshalb am 15. d. M. erfolgen.

♂ **Sulzbach**, 7. Juli. Auf einem hiesigen Gutshof ist die Hühnerpest ausgebrochen. Das Gehöft wurde in amtliche Sperre genommen.

□ **Eschborn**, 7. Juli. Die Anstellung des Polizeisergeanten Gustav Junker von hier fand nunmehr die Genehmigung des Landrates.

Oberbrechen, 7. Juli. Der Züchterverein für das Simmenthaler Vieh im Kreise Limburg wird am 16. d. Mts. hier unter dem Vorsitzenden Landrat Büchting eine größere Sitzung abhalten.

Fischbach i. T., 7. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist der 20jährige Zimmermann Gottfried Gottschalk von hier, der kürzlich an einem Neubau in Frankfurt am Main abstürzte und einen Schädelbruch erlitt.

Soden i. T., 7. Juli. Dem Bürgermeister Busz von hier wurde der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

+ **Höchst a. M.**, 7. Juli. Die im Mai d. Js. vom Kreisausschuß beschlossene Kreissparkasse wurde gestern hier eröffnet. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Feier statt, in der Landrat Klauser die Begrüßungsansprache hielt.

□ **Griesheim**, 7. Juli. Lehrer Altmann aus Erbenheim wurde als Lehrer der hiesigen Mädchenschule in sein Amt eingeführt. — Die Chemische Fabrik Elektron, welche mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, läßt nunmehr weitere 18 Arbeiterwohnhäuser errichten.

♂ **Frankfurt a. M.**, 7. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung von Industriellen faßte den Beschluß, einen Verband mitteldeutscher Industrieller zu gründen, der sich dem Bunde der Industriellen in Berlin anschließen soll. Es wurde ein Ausschuß von Industriellen aus Frankfurt, Kassel, Mainz, Worms, Wiesbaden, Marburg, Hochheim, Offenbach usw. gewählt.

Aus den Nachbarländern.

= **Mainz**, 7. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten für die vom Unwetter geschädigten Bewohner des Nahetales in der Nähe von Kreuznach 1000 Mark. — In der Karmeliterkirche fand man wertvolle alte gotische Wandmalereien. — Ueber das Vermögen des hiesigen Fuhrvereins wurde das Konkursverfahren eingeleitet. — An der Kreuzung der Kostheimer- und Hochheimer Landstraße in Kastel überschlug sich ein mit sechs Personen besetztes Automobil und begrub die Insassen. Verletzt wurde dabei niemand. — Ueber 40000 Teilnehmer erwartet man zu dem am 6. August hier aus Anlaß des Katholikentages stattfindenden Festzuge. Der Zug wird zirka 600 Vereine aufweisen. — Die Stadt erwarb die zersprungene Glocke vom Stefansturm für 460 M zu Museumszwecken.

)(**Nieder-Ingelheim**, 7. Juli. Der Polizeidiener Georg Vieth wurde in einer Wirtschaft von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. — Ein 22jähriges Mädchen aus Oppenheim stürzte sich hier in den Rhein und ertrank.

⊙ **Nieder-Ingelheim**, 7. Juli. Der Gesamterlös der auf den Markt gebrachten 5000 Zentner Spargeln stellte sich hier auf über 200 000 Mark.

♂ **Landau**, 7. Juli. Der große historische Festzug gelegentlich des 25. Verbandsschießens in Landau beginnt Sonntag, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr. Sämtliche sonstigen Veranstaltungen werden in der Festhalle auf dem Festplatze abgehalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schmerzloses Zahnziehen?

Der Zahntechniker Anton B. von Wiesbaden hat längere Zeit hindurch Geschäftsempfehlungen mit der Ueberschrift „schmerzloses Zahnziehen“ verbreitet. Der Vorsitzende des zahnärztlichen Vereins erstattete Strafanzeige gegen B. wegen „unlauteren Wettbewerbs“. Der prakt. Arzt Dr. Schwarz als Sachverständiger ließ sich vor dem Schöffengericht dahin aus, daß es ein absolut schmerzloses Zahnziehen nicht gebe; derartige Anpreisungen seien lediglich auf Täuschung des Publikums berechnet. Das Gericht verurteilte B. daraufhin zu 25 M Geldstrafe.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug.

* **Kassel**, 7. Juli. Dr. Wittenstein hat seine weitere Beteiligung am Rundflug abgesagt.

Flug um den Kathreinerpreis.

* **München**, 7. Juli. Die vom bayerischen Automobilklub ernannte Sportkommission erkannte dem Oberingenieur Helmuth Hirth für den Flug München — Berlin, den Kathreinerpreis von 50 000 M zu.

Der Europäische Rundflug.

* **Dover**, 7. Juli. Die Flieger Vedrines, Vidart, Beaumont, Gibert, Garros, Tabuteau, Kimmerling und Renaux stiegen gestern zwischen 4½ und 5 Uhr von Dover nach Calais auf, wo sie gegen 5½ Uhr landeten.

* **Passagierfahrten des P. VI.** Die Rheinische Motorluftschiffgesellschaft wird ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Fahrten werden mit einem Parsevalschen Luftschiff unternommen. Hierzu ist der Lenkballon P. VI ausersehen, der von Hamburg aus eine Fahrt ins Industriegebiet unternehmen, in Essen von den „Ruhrweiden“ aus einige Fahrten machen und dann etwa acht Tage in der Leichlinger Ballonhalle untergebracht werden wird. Man rechnet damit, daß P. VI am 16. ds. Mts. in Leichlingen zur Enthüllung eines Gedenksteins für die mit dem Ballon Leichlingen verunglückten fünf Luftschiffer eintreffen werde.

* **Für das Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte in Amerika** sind jetzt die deutschen Vertreter vom Deutschen Luftschifferverband bestimmt worden. Die Wahl fiel nach den Ergebnissen des in Breslau abgehaltenen deutschen Ausscheidungsrennen auf Ingenieur Gehricke, Leutnant Vogt und Freiherrn von Pohl.

Sport.

Prinz Heinrich-Fahrt.

* **Köln**, 7. Juli. Gestern vollzog sich hier der Start zur zweiten Etappe Köln-Münster. Als erster fuhr Prinz Heinrich um 7.37 Uhr ab. Dann folgten in kurzen Abständen die übrigen Wagen. Der Weg führte über Düsseldorf nach Münster. Die Strecke betrug 217 Kilometer. In Nordkirchen wurden die Fahrtteilnehmer von dem Herzog von Arenberg zu Gast geladen.

* **Münster**, 7. Juli. Die Wagen trafen gestern nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr hier ein.

* **Zur 5. Regatta des Lahn-Regatta-Verbandes**, welche am 16. d. Mts. in Limburg stattfindet, sind zahlreiche Meldungen eingelaufen. Es werden im Junior-Vierer 3, im Junior-Achter 4, im Großen Vierer 6, im Junior-Einer 6, im Lahn-Vierer 3, im Junior-Achter (6. Rennen) 8, im Gastvierer 7, im zweiten Vierer 6, im Ermunterungs-Vierer 8 und im großen Achter 6 Vereine teilnehmen, insgesamt 19 Vereine mit 58 Booten und 300 Ruderern.

* **Der Deutsche Radfahrer-Bund** hält vom 4. bis 13. August d. Js. in Frankfurt a. M. sein 28. Bundesfest ab. Zur Teilnahme liegen die Anmeldungen von ca. 300 Vereinen aus allen Gauen Deutschlands, sowie fremdländischer Vertretungen vor. Neben einem Radfahrkorso im Festzuge ist auch ein Automobil-Blumenkorso vorgesehen. Außerdem wird die Luftschiffern K. Paulus mit ihrem Fesselballon Passagierfahrten unternehmen und an 2 Tagen werden Freifahrten mit Ballonverfolgern stattfinden.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 26, niedrigste Temp. 11.
Barometer: gestern 773,10 mm, heute 768,07 mm.

Voraussichtliche Witterung für 8. Juli: Nur zeitweise wolkig, sehr warm, strichweise Gewitterbildung.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.75 heute 2.68. Lahnpegel Weilburg gestern 1.08 heute 1.08

8. Juli	Sonnenaufgang	3.48	Mondaufgang	6.28
	Sonnenuntergang	8.21	Monduntergang	12.52

Schrift- und Geschäftsleitung: i. V. Otto Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mäxeld; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: E. A. Autor; für den Inseratenteil: Hans Buchmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Zu vermieten.

Wohnungen.

8 Zimmer.

Friedrichstr. 45, 3. Stock, Sonnens. hochherrschaftl. **8 Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort der Neuzeit, Balkons, Terrasse u. reichl. Zubehör, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht 2c. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 29962

7 Zimmer.

Adolfsallee 7. 1. Etage, 7 Zim., mit Balkon, Badezimmer u. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. N. daselbst part. 3714

6 Zimmer.

Schwalbacherstr. 57, a. d. Allee u. in freier, luftig. u. gesund. Lage, i. N. 3 elektr. Haltest. diverser Richtungen, moderne 6 Zimmer-Wohnungen, mit Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, Zimmer m. Holztäfelung, versch. Balkons u. m. reichl. Zubehör, z. verm. Näh. bei Hohlwein, 2. Et. rechts. 3660

Adolfstr. 1 (S.), 1. St., 5 Zim., Balk., Erker, Bad, K., Spk., 1 Mans., 2 Keller, Kohlenaufzug, p. sofort z. verm. Näh. Speditionsbüro. 3736

Villa Bachmayerstr. 7. 1. Et., 5 Zim. mit Bad, Balkon, gr. Veranda, elektr. Licht, Hälfte des Gartens p. 1. Oktober z. verm. Näh. pt. u. Webergasse 43. 29805

5 Zimmer.

Am Schloß, 5 Z., Bad, Elektr. (für Arzt) auch ganze 1. Etage 1. Okt. frei (9 Z.) Apoth. Siebert. (3781

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. (30031

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 29938

Eckernfördestr. 3, H., sch. 3-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 29937

Schwalbacherstr. 42, Hth. 1. St., 3 gr. Zimmer, Küche, Mans. u. Keller z. 1. Okt. z. verm. Näh. Vorderh. p. 30068

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H., schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 29938

Geisbergstr. 11, Mtb., Dachwohn., 2 Zim., Küche u. Kell. z. v. N. Taunusstr. 7, 1. r. 29939

Göbenstr 21, Frontsp. 2 Zim. u. Zubeh. auf 1. Okt. b. z. verm. 8665

Waterloostr. 5, I. 2 Zimmerwohn. z. verm. 3614

Webergasse 49, Hth. 2., sch. Z. u. K. Näh. Vdh. 1. l. 3006

1 Zimmer.

Blücherstr. 6, Vdh. sow. Mtb., je ein gr. Zim. m. 2 Fenster, Küche, Speisekam., auf 1. Aug. od. sp. z. vm. Näh. pt. 30050

Helenenstr. 9, D., 1 Z. u. K. z. v. (30007

Hellmundstr. 20, schöne heizb. Mans., eins. Pers., z. verm. 30000

Hochstättenstr. 16, verschiedene 1- und 2-Zim.-Wohn., Vorder- und Hinterhaus, desgl. 1 Werkstätte, da i. Zentrum der Stadt, geeign. f. Schlosser, Spengler, auch Flaschenbiergeschäft, mit Torf. auf sofort zu vermieten. Näh. das. bei Baumbach, 2. Etage, Vorderhaus. 30034

Karlstr. 2, 1 Zim. u. Küche z. v. 29412

Schwalbacherstr. 42, Hth. part., 1 Zim., Küche im Abschl., Keller 1. Okt. zu vm. Näh. Vdh. p. (30068

Möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 30, 3. r., m. Z. frei. 8745

Bismarckring 31, 3. links, frdl. möbliertes Zimmer zu verm. 3776

Dotzheimerstr. 20, Mtb. 2, Mit., sauberes Zimmer, 3.50 M. pro Woche, sofort zu verm. 3760

Moritzstr. 48, H. pt., kann anst. Mädchen Schlafstelle erh. 8732

Saalgasse 38, 4. l., sch. Frontsp.-Zim. m. sch. Ausf., n. d. Kochbrunnen-Park, mtl. 20 M. m. Frühst. f. Dauermieter. 3821

Sedanstr. 3, Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. an Dauermieter od. Herrn sof. zu verm. 3809

Sedanstraße 8, 1. links, ein sch. möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 3755

Kl. Schwalbacherstr. 5, 3., möbl. Zimmer frei. 8751

Yorkstr. 22, pt., möbl. Z. sep. (8657

Läden

Adlerstr. 15, Lad. m. 1—2 Zim. 2c. sof. o. sp. z. v. N. nebenan Friseur-Geschäft. 29889

Bismarckring 19, Laden, Wohnung, Weinkeller, Schwenkraum etc. zum 1. Oktober d. Js. anderweit zu vermiet. Näh. 1. Stock rechts. 8702

Adolfstr. 6, 1., Laden m. Nebenräumen od. vollständ. Wohn., 2 Zimmer u. Küche, für jed. Geschäft geeignet od. auch als Büro sof. z. verm. 3692

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Lad.-Z. ft. z. v. Näh. 3 28890

Dotzheimerstr. 68, heller frdl. Laden, zu all. Geschäften geeignet, mit Lagerraum per sofort zu verm. Näheres bei Stroh, Laden. 3710

Friedrichstr. 18, Laden mit od. ohne 4 Zimmerwohnung, ev. auch 2 Zimmer, Nähe Markt u. Kuranlagen, eignet sich sehr für Büro, sofort zu verm. Näh. daselbst 1. St. 3717

Grabenstr. 20, heller geräum. Laden m. Nebenraum, event. m. Wohnung, per sofort oder später zu verm., geeign. für Färberei, Wäscherei, Speisewirtschaft, Friseure usw. Näh. daselbst. 3651

Laden, nächst der Langgasse, a. gleich oder später zu verm., evtl. hübsche 3 Zim.-Wohn. z. 1. Okt. N. Goldgasse 17 pt. 3655

Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung auf gleich od. spät. zu vermieten. Derselbe dürfte sich f. Kurz- u. Wollwaren, Aufschnittgeschäft, Butter- u. Eierhandlung usw. eignen. Näheres **Hellmundstraße 3,** 1. Stock links. 29892

Hellmundstr. 43, großer Laden mit Lagerraum, zur Zeit Auktionslokal, per 1. Okt., Werkstätte, 80 □meter gr., p. 1. Okt. billig zu verm. Näh. bei Hanbach, das. 3680

Luisenstraße 46, im Ecknenbau, 2 neue, große, helle Läden, sehr gute Verkehrslage am Residenztheater mit bes. Ladenzimmer, Lager, Ladenkell., 2 Schaufenster, Zentralheiz., bes. geeign. für Mode-, Konfitüren-, Kaffee-, Lebensmittel-, Drogerie-, Schuhwaren-, Sattler-, Uhrmacher- u. Herrenmaßgeschäfte usw. sofort je zu 1300 M zu vermieten. Näh. d. Architekt Köbler das. 3224

Werkstätten etc.

Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 29940

Mietgesuche.

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Okt. 1—2 Zim.-W., Mitte d. Stadt. Offert. mit Preisabgabe unter Sl. 577 a. d. Exp. d. Bl. (3783

Pachtgesuche.

Kleine Gärtnerei mit Häusch. z. pacht. ges. Off. m. Preisang. u. Sf. 575 a. d. Exp. d. Bl. 3766

Stellen finden.

Männliche.

Schreiner
oder ähnl. Fachmann
kann sich mit 6—8000 Mark an Schreinerei mit **Motorbetrieb** in schön. Orte bei Mainz beteiligen. Aufträge für Jahre liegen vor. Gute Existenz u. Sicherheit wird geboten. Offerten unter Sl. 578 an die Exp. d. Bl. 8788

Tüchtige
Maschinenhobler u. Maschinenschlosser
werden für sofort gesucht.
Rheinhütte G.m.b.H.
30025) Biebrich a. Rh.

Lediger, landwirtsch. Arbeiter ges. Schwalbacherstr. 55. (8793

Ein tücht. **Fuhrknecht** gesucht Mainzerstr. 41a. 8779

Schlosserlehrling gesucht. Frankenstr. 7. 8771

Kegeljunge für fünf Tage in der Woche gesucht. 3777 **Männerturnverein.**

Weibliche.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn. ges. Weygandt, Webergasse 39, 1. St. 30067

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1734 **Akademie, Kirchgasse 1.**

Junges Mädchen tagsüber gesucht Steingasse 18, 2. 8780

Nette flotte **Kellnerin** gesucht **Binger Weinstube,** 3753 Metzgergasse 9.

Stellen suchen.

Männliche.

Bitte! Wer gibt nervenleid. Mann schriftl. Heimarbeit? Off. u. H. L. n. Marktstr. 13, 2. 4278

Hausbursche sucht Aushilfe Hern. a. Gartenarb. Wilh. Ohlo Sonnenberg, Platter Str. 42.

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1513

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Jg. Mann, militärfr., i. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Weibliche.

Gebild., bess. Fräulein sucht sofort Stelle als Stütze in besserem Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich in der Küche weiter auszubilden. Ohne Vergütung. Familienanschluß. Gute Behandlung. Angeb. u. „No. 5." an Ann.-Exped. Heinr. Eisler, [illegible] a. Haardt. 3.54

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Oth. 1. 4636

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten 205 Blücherstr. 30, 1.

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (803 E. S. Gneisenaustr. 19, 2. r.

Im Putzen, Waschen o. Nähen halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Vdh. 1. 1157

Eine ärztlich gepr. **Masseuse** f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privt z. Krankenpflege. Kleaser, Neugasse 4, Oth. 3. 487

Fräulein ges. Alt. f. Besch. gl. w. Ar., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. R. H. hauptpostl. 4757

Tücht. Mädchen sucht Kunden f. ganze Tage z. Waschen (395 S. Schmidt, Yorkstr. 6, Oth. 3 l.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knaben-Anz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Eine Frau f. morg. 9—11 **Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen** Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1. 459

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle oder Aushilfe. 408 **Bleichstr. 43, Vdh. D. r.**

Zu verkaufen.

Diverse.

Prima Pferd 5jährig, 1.55 groß fromm und zuverlässig, verkauft **Herziger, Schierstein.** 8781 Telephon 261.

Pferd, Schimmelstute, Belgier, 6 jähr., zuverl., zu verk. 8784 L. Heuß, Bierstadt.

Pferd billig zu verk., geeign. für Milchwagen oder Gärtner. Feldstr. 3, Wirtschaft. 8778

9 Legenten, 1 Erpel, sowie 1 Stamm Italiener-Hühner, prima Leger, sof. bill. z. vk. Jahnstr. 22, Hof. 3786

Weg. Aufgabe d. Zucht verk. höchstpräm. **Mövchentauben** bill. Judas, Hochstättenstr. 4, 2. 3630

Eine Schur gut gepflegten
ewigen Klee
ca. 300 Rth., zu verk. Anzusehen u. näh. auf Ziegelei Linnenkohl, oberhalb d. Dotzheimer Bahnhof 8759

1 Grube Kuhdung zu verk. Dotzheimerstr. 35. 8776

Alte Backsteine
am Neubau Bormaß billig abzugeben. 8749
H. u. Ph. Schauss, Maurermeister und Ziegeleibes.

Prima Schuldschein weit unt. Wert zu verk. 29958 Off. u. Sf. 572 a. d. Exp. d. Bl.

Piano! Nußb. 1a billig zu verk. Friedrichstr. 17, 1. 8507

Gut erh. **Damen- u. Herrenrad** m. Freil. à 30 M., Nähm. 20 M., Luftschläuche v. 2.50 M. an, Deckmantel v. 3 M. an z. verk. 3599 **Klauß, Rheingauer Str. 3.**

Damenrad neu, für 110 Mk. zu verkaufen. 3749 Oranienstraße 31, 2. links.

Fässer für Obst- u. Beerenweine von 12 Liter an Faß-Niederlage Bleichstr. 27. Tel. 6540. (8720

Baumstützen zu haben 30030 Feldstr. 18. Tel. 2345.

Badewanne und ein **Schwitzapparat** billig zu verk. 3642 J. Wich, Neugasse 6, Biebrich a. Rh.

Großer transportabl. **Waschkessel** billig zu verk. Bülowstraße 4, Werkstatt. 3757

Vollbadewannen 15 Mk., Gasl., Gaslamp., Glühkörp. 2c. enorm bill. **H. Krause,** Wellritzstr. 10. 3188

5 **Herde** in all. Größ., 2 Amerik.-Oefen, (vernickelt), Kamin-Ofen bill., Ofenseker. **Kaus.** 3778) Rüdesheimerstr. 20.

Handkarren, große Hobelbank, alter Kleiderschrank, Schreibp., Kommode, Betten, Kokosläuf., Aquarium, Markise, Einmachkrüge u. Gläser bill. z. verk. Dotzheim. str. 17, Gth. (8791

Herrschaftl. **Kinderwagen,** m. Verdeck, Nickelgest., m. Gummi, Lederpolster, bill. z. vk. Steingasse 31, 1. St. r. 3758

Weißer Sitz-Liegewagen bill. zu verkaufen 3780 Philippsbergstr. 17/19, 4. r.

Gebr. **Diwan,** Küchenschrk., 1- u. 2tür. Kleiderschr., Vertikow, Plüsch-Garnitur u. a. m. bill. z. vk. Kirchgasse 72 p. 3702

Bettstelle mit Sprungrahme zu verk. Wörthstr. 14, 1. (8740

Eleg. fast neue **Damenkleider** sehr bill. Kl. Weberg. 9 1. (29911

Herren- u. Damenkl. bill. zu v. Erbacherstr. 3, pt. 8713

Damenkleider bill. z. vk. Dotzheimerstr. 102, 3., Keiser. 8750

Bettst. z. vk. Wellritzstr. 13 p. 8735

Wegen Platzmangel 1 gebraucht. **Bett,** 2 flam. **Gasherd** billig zu verk. Scharnhorststr. 8, 1. r. (3782

2 schläf. **Bettstelle** m. Sprungr. 10 M., Kleiderschr., 2 tür. 15, eis. vollst. **Bett** z. vk. Oranienstr. 27, 1. 3779

2 Betten, 1-t. Kleiderschr. 12 Mk. Waschkom. 12 M., Küchenschr. 18. Jahnstr. 44, Hth. p. l. 3859

2tür. Kleiderschr., Küchenschr., Ausziehtisch, Vertiko, Bücherschrank, Waschkom., Nachttisch, Stühle, Sofa bill. zu verk. 3861 Bleichstr. 15, Hth., p. l.

Kaufgesuche.

Sehr gut erhalt. gebr. **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. 8785 Seerobenstraße 32, 1. Stock.

Brauchbare Säcke werden angekauft. 3787 Adlerstr. 67, bei Opel.

Verloren.

Dunkelbrauner
Boxer
entlaufen, auf den Namen Tell hörend. Abzugeb. Moritzstr. 28, Stb. 2, b. Weldert. Vor Ankauf wird gewarnt. 8789

1 Paar Sommerdecken auf dem Weg von den Schlammbecken des Südfriedhofs bis z. Armenarbeitsh. verloren. Abzug. Schwalbacherstr. 55, Hth. p. 8792

Verschiedenes.

Graue Haare.
Es gibt nichts einfacheres als **Dr. Kuhn's Nußöl** 1.20 u. 60 **Färbe-Pomade Nutin** 2.—, 1.— von **Frz. Kuhn,** Kronen-Parfüm., **Nürnberg.** Hier: in Apotheken, Droger. u. Parfüm. 29798

Pleureusen
Straussfedern
Paradies-Reiher
Blumen — Strohhüte
etc. etc. etc.
Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Export, Engros, Detail-
Friedrichstr. 37,
II. Stock, 3003
gegenüber dem heil. Geisthospiz.
Beste Bezugsquelle.

Für **Beamte** 29776
und **Arbeiter**
Gelegenheitskauf!!
Mehrere Paar Hosen, darunter sehr viele
100 aus Resten geschnitten, auch i. schwarz,
für jeden Beruf geeignet, Waschanzüge, einzelne Joppen, schon von Mk. 1.— an.
Schul-Anzüge Schul-Blusen Schul-Hosen
werden sehr billig verkauft
Neugasse 22,
1. Stock, weil kein Laden.

Täglich frisch:
Feinster Aufschnitt
empfiehlt als Spezialität.
W. Bellwinkel
Schweinemetzger aus Westfalen. 30033
Schulgasse 7. Tel. 2810

H. Schulze, Helenenstr. 4.
Korbmacherei und Kinderwagen-Reparaturwerkstatt. 8719

Romeo-Stiefel
erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.

Einheitspreis
für
Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung.
Mk. 7.50
jedes Paar.
Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Schuhhaus 30057
„Romeo"
Michelsberg 28.

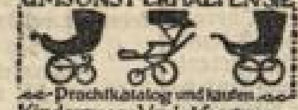
Wiesbadener Kleiderkonsum.
Michelsberg 15, Ecke Coulinstr.
Herren-Anzüge
Mk. 9, 12, 15, 18, 20 bis 40 Mk.
Knaben- u. Burschen-Anzüge in allen Größen enorm billig.
Herren-Stoffhosen v. Mk. 1.85 an bis zu den feinsten.
Lederhosen 1.75, 2.75, 3.50, 4.50, 6 Mk.
Manchesterhos. v. Mk. 3.50 an.
Berufs-Kleidung jeder Art
unter Garantie f. Haltbarkeit!
Wäsche, Hosenträger, Mützen, Schlipse, Hemden, Schürzen, Sweater 2c. 30056
Normal-Wäsche in größter Auswahl.
Billig! Billig!

Gioth's Seife
ebenso vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.
Sparsamer Verbrauch
aromatischer Geruch.
Wertvolle Geschenke.
Wie neu *werden die empfindlichsten Farben, wollene und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und greift dieselbe die zartesten Hände nicht an.*
p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.
H. 33

Haut-Bleich-creme **„Chloro"** bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chloro"** Tube 1 M; dazu gehörige **Chloro-seife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 37,
Schützenhofapotheke, Langg. 15,
Taunusapotheke, Taunusstr. 20,
Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41,
Drog. **Backe & Esklony** Taunusst. 5
Drog. **Brecher,** Neugasse 14,
Willy Gräfe, Webergasse 39,
A. Haffenkamp, Mauritiusstr. 3
Otto Lilie, Moritzstr. 12,
W. Machenheimer, Bism.-Rg. 1,
E. Möbus, Taunusstr. 25,
F. H. Müller, Bismarckring 31,
E. Porzehl, Rheinstr. 55,
Chr. Tauber, Kirchgasse. G. 191

UMSONST ERHALTEN SIE



Prachtkatalog und kaufen
Kinderwagen, Verdecksportwagen
Sitzliegewagen
am vorteilhaftesten von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Private liefernden
Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma i. Sa. G. 105

! Hirsch allen voran!
Pr. **Schweinebraten** (Schinken), Pfd. 68 Pf. Pr. **Kalbsbraten** Pfd. 65 Pf. Pr. **Rindfleisch** zum Kochen Pfd. 60 Pf. Pr. **Rindfleisch** (Bratenstücke), Pfd. 64 Pf. Pr. **ausgelassenes Fett** im Pfd. 48 Pf. **Mager Dörrfleisch** im Pfd. 78 Pf. Pr. **Fleischwurst** u. **Preßkopf** Pfd. 70 Pf. **Leber- u. Blutwurst** Pfd. 40 Pf. Spezialit. Pr. **Mettwurst** Pfd. 70 Pf. (8796
24 Metzgerei Hirsch, Helenenstraße **24**

Kommißbrot
ganz frisch, Laib 50 Pf., trock. 45 Pf.
Werners Obst- u. Gemüsehalle, 29917
Dotzh. Str. 31. Ecke Eleonorenstr.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S 83 Seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Riesen-Teppich-Lager
aller Grössen u. Qualitäten
Sofa-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—800 M.
Gardinen :: Portieren :: Möbelstoffe
Tischdecken :: Steppdecken usw.
Spezial-Katalog
mit ca. 650 Abbildungen **gratis u. franko**

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** u. ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in **Wiesbaden** in der **Hof-Apoth.; Bismarck-Apoth. Otto Lilie; Wilhelm Machenheimer; Ferd. Alexi; A. Cratz; Jakob Minor; Ad. Gärtner; Chr. Tauber; C. W. Poths Nachf.; H. Roos Nachf.; Ed. Brecher; Reinh. Göttel; Ph. Rumpf; W. Gräfe; Bruno Backe; Hugo Alter;** in **Aßmannshausen: C. Gigler.**

Bügelmaschinen,
Hand- u. Kraftbetrieb, m. anerkannt vorzüglicher Leistung, lief. preiswert u. z. günstig. Zahlungsbedingungen **Ph. Lauth, Waldstr.** 50, Vertreter der **Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H.** Jederzeit Vorführung i. Betrieb. 7983

Aufgeber der Offerte unter
Rt. 562
wird gebeten, Brief nochmal abzuholen. 8790

Ausschneiden! **Gutschein.** Ausschneiden!

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht, eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in den Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – Stellen finden – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eben hatte sie Messer und Gabel niedergelegt und war vom Tisch aufgestanden, als rasch die Tür geöffnet wurde und der Deutschamerikaner im Rahmen derselben erschien.

Rena erkannte in seinem stolzen, scharfgeschnittenen Gesicht den großen Schmerz, der über ihn hereingebrochen war. Sie konnte nicht anders, sie mußte ihm in gleichem Gefühl beide Hände entgegenstrecken.

Mit einer raschen Bewegung ergriff er die schlanken Hände und zog das junge Mädchen sanft an seine Brust.

Sie widerstand nicht, sondern legte einen Augenblick das Haupt mit der brennenden Stirn an seine Schulter. Eine köstliche Empfindung des Geborgenseins nach der qualvollen Unrast der letzten Stunde überkam sie. Nie mehr seit dem Tode der Mutter hatte sie sich so warm eingehüllt gefühlt in einen festen und sicheren Schutz!

„Mein teures, teures Kind," murmelte Walter Hüttich über ihrem Scheitel, „das wollen Sie tun? So lieb haben Sie meinen armen Jungen?"

Da zuckte sie empor und streckte ihm stumm, aber mit einer unendlich beredten flehenden Gebärde die gefalteten Hände entgegen.

Er verstand sie sofort. Sie hatte recht, er mußte es vermeiden, von dieser Liebe zu sprechen, die einen so wehen Zwiespalt in ihr hervorrief. Abermals griff er nach ihren Händen und drückte sie fest in den seinen.

„Pflegen wollen wir ihn, gesund pflegen," sagte er in weichem Ernst. „Alles andere wird dann kommen, wie es kommen muß —"

„Wie es kommen muß," wiederholte sie leise, und ihr Haupt senkte sich wehmütig. Aber rasch hob sie es wieder und rief mit aufstrahlenden Augen: „Wenn er nur seine volle Gesundheit wiedererlangt — nur das — nur das —!"

XI.

Das wundervolle Graubündner Hochtal, in das der berühmte Kurort Davos eingebettet liegt, weist etwas abseits von den großen Hotels, Pensionen und Sanatorien, die die verkehrsreichen Hauptwege säumen, einige Villen auf, die gleichsam emporgehoben sind an das sonnige Berggelände, das seinen dunklen Baumwuchs bis zu der vielbesuchten Schatzalp, der Station der Bergbahn, hinaufschickt.

Auf dem Balkon einer dieser Villen ruhte unter schattendem Leinwanddach auf bequemem Lager ein junger Mann.

Es war Hermann Hüttich, der durch einen so verhängnisvollen Unfall in Davos festgehalten worden war.

Wenn auch ein leidender Zug in seinem Gesicht nicht fehlte, so sprach doch aus dem ganzen Ausdruck desselben nichts weniger als Hoffnungslosigkeit, weder eine körperliche, noch eine geistige. Es wohnte vielmehr etwas anderes wie Ungeduld darin, die das Ende der Haft im Krankenstuhl herbeisehnte, damit er dann in unbeirrtem Entschluß die Straße weiter schreiten könne, auf der er sein Glück doch noch zu finden hoffte. Namentlich ein fast hartnäckiger Zug um seine Lippen redete die Sprache seines Innern.

Im Gegensatz dazu hafteten die Augen träumerisch an den Bergen jenseits der Talsohle.

Diese hochstrebenden Schweizer Gebirgsrecken wandelten sich ihm sacht zu den fernen, lieblich sanften Thüringer Höhenzügen, und auf einer dieser Höhen erhob sich ein stolzes Schloß in die blaue Luft, schaute weithin ins blühende Land und hernieder auf die lebendigen Silberstreifen der Saale.

Grüße — heiße Grüße mochten die Wellen des Flusses mit sich tragen, hin zu dem stillen Städtchen, wo vielleicht ein schönes, schlankes Mädchen am einsamen Fenster stand und hinüber zu der Burg starrte, die die Leuchtenburg war!

Die Leuchtenburg!

Ja, zwischen ihren dunklen Mauern war zwei jungen Menschenkindern ein Leuchten aufgegangen, das niemals wieder zu völliger Nacht werden konnte, niemals wieder!

Der junge Mann lächelte, und ein leichter Seufzer, geschwellt aber von einem seligen Hauch, hob seine Brust, an der der düster schwarze Fittich des Todes so nahe vorübergestreift war.

Da verdunkelte sich der Ausschnitt der Tür, die vom Balkon in das große helle Zimmer führte. Hermann wandte den Kopf.

In diesem Augenblick hielten aber auch schon die Hände des Vaters die seinen umspannt, und eine Stimme von tiefster Ergriffenheit rief: „Junge, mein lieber Junge, was machst du für Geschichten!"

Nach der überaus herzlichen Begrüßung verwunderte sich der junge Mann natürlich: „Du bist schon in der Alten Welt?! Ja, und wie hast du denn erfahren —?"

„Ganz einfach. Ich kam ohne vorherige Nachricht über das Meer. Weil ich dich überraschen wollte. Und nun hast du mir eine Ueberraschung bereitet — eine so tief schmerzliche!"

Hermann beruhigte den Vater über seine Verwundung und setzte hinzu: „Ich konnte nicht anders. Ich mußte tun, wie ich getan habe. Bist du mir böse?"

„So wenig," erwiderte Walter Hüttich, „daß ich dir sogar etwas Schönes mitgebracht habe —"

„Etwas Schönes?" wiederholte der junge Mann, während es in seinen Augen aufglänzte. „Dann möchte ich glauben, du habest, ehe du auf diese Reise gingst, daheim im Saaltal — ein schönes Mädchen kennen gelernt, und ihr Mund habe dir einen Gruß, ein gutes Wort für mich mitgegeben!"

In heißer Spannung hingen seine Augen am Gesicht des Vaters.

Walter Hüttich lächelte: „Deine Träume fliegen nicht so hoch, wie man es erwarten sollte in diesem wunderbaren Höhenlande, dessen Berge uns da umkränzen."

Hermann richtete sich mit einem Ruck auf dem einen Arm empor.

„Mein Kopf ist wohl noch zu schwach, um Rätsel zu raten," sagte er mühsam, ihm war's, als setze sein Atem aus, „also sprich — sprich!"

„Nicht ich," meinte der Vater und erhob sich. „Ein anderer Mund mag das besorgen —," und trat in das Zimmer zurück.

Ein neues Bild erschien in dem Rahmen der Tür. Hermann starrte darauf hin, als könne er nicht gleich fassen, daß der nüchtern helle Tag solch holden Zauber zu wirken vermöge!

Der Zauber aber redete zu ihm: „Ich mußte selbst sehen, wie Sie das schreckliche Unglück überstanden — aus keinem Mund der Welt wäre mir der Bericht glaubwürdig genug erschienen. So kam ich."

„Renata — Rena," flüsterte der Kranke. Nichts sonst sagte er. Nur das Gesicht neigte er über die schlanken Mädchenhände, und lange blieb seine Stirn darauf ruhen. —

Vierundzwanzig Stunden später setzte Rena schon wieder ihre Abreise fest für den nächsten Tag. Zu ihrer unaussprechlichen Erleichterung hatte ihr der Arzt gesagt, daß die Beschaffenheit der Wunde eine baldige völlige Genesung des jungen Mannes verbürge.

Die zielbewußte Pflege der angenommenen Wärterin genügte vollständig. Für sie war kein Grund mehr zum Bleiben.

Sie hatte durch ihr tapferes Kommen dem geliebten Kranken einen goldenen Sonnenstrahl gespendet — — damit war ihre Sendung erfüllt. Sie durfte wieder gehen.

Sie mußte sogar wieder gehen. Ihr klares, gerechtes Empfinden, durch die besonderen Verhältnisse bestimmt, wies sie mit ernster Mahnung heimwärts. Freilich ging sie, wie man in die Verbannung geht, und es

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 6. Juli. Weil sich die Erörterungen über die Marokkoangelegenheit allseitig in maßvollen Formen bewegen und ferner die Verschiebung der montenegrinischen Mobilmachung die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Balkanwirren stärkt, so waren die Börsenkreise hinsichtlich der politischen Verhältnisse entschieden beruhigt. Da für Montanwerte in dem günstigen amerikanischen Eisenmarktbericht „Iron Age", in der Preiserhöhung der Gußwaren in Hessen-Nassau, sowie in der Aufrechterhaltung der Stabeisenhändler-Vereinigung anregende Einflüsse vorlagen, so schritt die Spekulation eilig zu Deckungen, die für die lebhaft gehandelten Werte des Montanmarktes recht ansehnliche Steigerungen im Gefolge hatten. So gewannen Bochumer 2 pCt., Deutsch-Luxemburger 2⅜ pCt., Phönix 2⅞ pCt., Rombacher 2½ pCt. und Gelsenkirchener 2⅛ pCt.; auch für Elektrizitätswerte trat wieder erhebliche Nachfrage hervor unter Bevorzugung von Schuckertaktien, die sich auf Meinungskäufe um 2⅞ pCt. höher stellten. Auf den anderen Gebieten war die Haltung trotz des sehr matten Verlaufs der gestrigen Auslandsbörsen ebenfalls fest, wenn sich auch die Erholungen in bescheideneren Grenzen hielten. Deutsche Bankaktien erfuhren eine Besserung von mehr als 1 pCt., Prinz Heinrichbahn zogen um ⅞ pCt. an. Auf dem Fondsmarkte ging es sehr ruhig zu, deutsche Reichsanleihe besserte sich etwas. Im späteren Verlaufe machte sich etwas mehr Zurückhaltung geltend, wozu Meldungen über Unruhen in Lissabon beitrugen. Die feste Tendenz blieb aber bestehen. Geld 2½ pCt. und darunter. Die Börse schloß recht fest auf günstigere Meldungen aus London. Warschau-Wiener und Canada lebhaft und anziehend. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest, besonders chemische Werte.

Privat-Diskont 2⅝.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Kurse von 1½ bis 2½ Uhr. Kreditaktien 205⅛. Disconto-Comm. 187.— a 186¾. Dresdner Bank 156⅞. Staatsbahn 159⅞. Lombarden —.—. Baltimore 106⅝. South Westafrika 178⅝. Gelsenkirchner 197¾ a 198.—. Harpener 187¾ a 188.—. Phönix 246¾.

Frankfurt a. M., 6. Juli. **Abend-Börse.** Kreditaktien 205⅛ a ⅜ b. Diskonto-Komm. 187½ b. Dresdner Bank 156⅞ b. Staatsbahn 159⅞ b. Lombarden —— b. Baltimore u. Ohio 107— b. Schantungbahn 133— bahn a 133¾. South Westafrica 178⅞ b. Raab-Oedenburger —.— b. Phönix 247— b. Lothringer Prior.-Akt. 71.25 b. Bad. Zuckerfabrik 198— b. Bad. Anilin 508 b. Höchster 542— b. Schuckert 174½ b. Siemens u. Halske 251¾ a 252— b. Klever 461.50 b. Gummi-Peter 229.50 b. Pokorny u. Wittekind —.— b. Pfälz. Nähmaschinen 176.25 b. Edison 275¾ b. Aumetz-Friede 192.50 b. Fahrzeugf. Eisenach 164.25 b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Phönix 247¾. Baltimore 107¼.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 6. Juli, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 655.25. Staatsbahn 745.50. Lombarden 122.75. Marknoten 117.47. Papierrente 95.70. Ungar. Kronenrente 91.15. Alpine 808.25. Holzverkohlungs-Industrie ——. Skoda —.—. Beh.

Mailand, 6. Juli, 10 Uhr 50 Min. 3½proz. Rente 103.02. Mittelmeer 412.—. Meridional 636.—. Banca d'Italia 1464. Banca Commerciale 855¾. Wechsel auf Paris 100.37—. Wechsel auf Berlin 124.15.

Paris, 6. Juli, 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 94.42. Italiener 102.20. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 96.60. 5proz. do von 1906 108.90. 4½proz. do. 1909 102.35. Spanier äuß. 93.80. Türken (unifiz.) 92.—. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 675.—. Rio Tinto 1719. Chartered 40.—. Debeers 456.—. Eastrand 118.—. Goldfields 123.—. Randmines 191.—.

Glasgow, 6. Juli. (W. B.) Anfang. Middlesborough Waarants per Kassa 46.5¼, per laufender Monat 46.7—.

Paris, 5. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123⅝, lange Sicht 123⅞.

Paris, 6. Juli. (W. B.) 4proz. Serben 88.—.

Viehhof-Marktbericht. Auftrieb: Ochsen 95, Bullen 6, Kühe u. Färsen 136, Kälber 369, Schafe 115, Schweine 1102.

Amtliche Notierung vom 3. Juli ds. Js.

		Preis pro 100 Pfund Lebend- gewicht von—bis	Schlacht- gewicht von—bis	Durchschnittspreis pro 100 Pfund Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50–52	90–95	51	92
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	48–51	87–91	49	89
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere, ausgemästete	45–48	84–87	46	85
	d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere				
Bullen	a) vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes	45–47	81–85	46	83
	b) vollfleischige, jüngere				
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere				
Färsen, Kühe	a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47–52	85–91	49	88
	b) vollfl. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	40–44	77–80	42	78
	c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jg. Kühe u. Färsen	35–39	70–75	37	72
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	00–00	00–00	00	00
	e) gering genährte Kühe und Färsen; Gering genährtes Jungvieh (Fresser)				
Kälber	a) Doppellender, feinste Mast				
	b) feinste Mastkälber	62–64	103–106	63	104
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58–61	96–102	59	99
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53–57	89–95	55	92
	e) geringere Saugkälber	00–00	00–00	00	00
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel				
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe				
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40–44	80–86	42	88
	d) Mastlämmer				
	e) geringere Lämmer und Schafe				
Schweine	a) vollfleischige Schweine bis zu 2 Zentner Lebendgewicht	47–49	62–63	48	62
	b) vollfleischige Schweine über 2 Zentner Lebendgewicht	47–49	62–63		
	c) vollfleischige Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht	46–47	59–60	46	59
	d) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht				
	e) fleischige Schweine unter 2 Zentner Lebendgewicht	47–48	61–62	47	61
	f) unreine Sauen und geschnittene Eber	43	55	43	55

Tendenz: Mittleres Geschäft, Großvieh Ueberstand.

Es wurden verkauft am 3. Juli cr. Schweine: 63 Mk. 65 Stück, 62 Mk. 133 Stück, 61 Mk. 13 Stück, 60 Mk. 60 Stück, 59 Mk. 1 Stück, 55 Mk. 1 Stück.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse, 6. Juli 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅝ %

Obligationen mit* sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,125 Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.00b
do. 1. 4. 12	4	100.25G
do. 1. 7. 12	4	100.40B
Pr. Schatz 1912	4	100.40B
Dt. Reichs-Anl.	4	102.20bG
do. do.	3½	93.70B
do. do.	3	83.50b
do. Schtzg. 08	4	101.00bG
Preuss. kons. A.	3½	93.70B
do. do.	3	83.60b
do. do.	4	102.50bG
do. Staffel. L	4	100.30bG
Bad. St.-Anl. 01	4	100.50G
do. do. 1909	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	91.20G
Brem. Anl. 1899	3½	90.25G
do. 09 uk. 19	4	100.75bG
do. 96	3	79.50bG
[illegible]	[illegible]	[illegible]

galt gegen das überfließende Weh ihres Herzens anzukämpfen, mit dem vollen gebieterischen: Es muß sein! . . .

Eine stille Nachmittagsstunde lag über der Villa. Walter Hüttich war zur Post hinabgestiegen, um dort verschiedene Verfügungen zu treffen. Diese zufälligen Minuten des Alleinseins mit dem Kranken wollte Rena benutzen, um ihm ihren Entschluß kundzugeben.

Sie hatte schon vorher in ihrem Zimmer, das in den unteren Räumen des Hauses gelegen war, an Fräulein Anna Reinsdorf geschrieben und ihr die Nachricht ihrer bevorstehenden Rückkehr mitgeteilt. Eine gleiche Anzeige hatte sie auch an die Tante gerichtet . . .

Das junge Mädchen trat in Hermann Hüttichs Zimmer. Man hatte den Krankenstuhl heute nicht auf den Balkon hinausgetragen, sondern nur in die Nähe der offenen Tür geschoben, durch die in breiten Strömen die köstlich frische, sonnendurchwärmte Hochgebirgsluft hereinflutete.

Lächelnd sah der junge Mann Rena entgegen. „Ich fürchtete schon," sagte er, „Sie hätten sich von dem Nachmittagskonzert hinunter auf die Promenade locken lassen. Nun sind Sie aber doch da."

Sie setzte sich still auf einen niedrigen gestickten Sessel in der Nähe seines Liegestuhls.

Es wollte ihr scheinen, sein scherzhafter Ton sei nicht ganz unbefangen — vielleicht dachte und fühlte er gleich ihr und ahnte, was sie ihm zu sagen gekommen sei. Diese Erwägung machte es ihr leichter, rasch das rechte Wort zu finden.

In der Tat, sie hatte kaum ausgesprochen, so antwortete er auch schon nach einem tiefen Atemzuge: „Ich wußte es, daß ich Sie bald wieder verlieren würde, Rena. Bei Ihrer Ankunft sagten Sie mir, Sie seien gekommen, trotzdem Sie sich noch als Verlobte Ihres Vetters zu betrachten hätten — und da wußte ich gleich, daß Ihr Erscheinen für mich wohl nur ein paar himmlisch schöne Stunden bedeuten. Nun sind ein paar Tage daraus geworden — und ich muß Ihnen unendlich dankbar dafür sein . . . . Nicht wahr, Rena, vom Bett des Schwerkranken hätte Sie keine Macht der Erde zu verscheuchen vermocht, vom Lager des Genesenden aber verbannen Sie sich selbst — so ist's?"

„Ja."

„So gehen Sie also wieder," sagte er nach einer Weile leise, „und ich muß mich darein finden. Aber daß Sie kamen, der Reichtum bleibt mir . . . . Meine Rena mit der tapferen, großen Seele," setzte er innig hinzu.

Sie hob bittend die Hand.

„Ja, ja," lenkte er ein. „Auf Anraten des Arztes soll ich noch einige Wochen in der wundertätigen Hochgebirgsluft bleiben. Ich habe meinem Vater versprechen müssen, die Anordnungen des Arztes zu befolgen . . . . Aber dann — nicht wahr, Rena, dann sehen wir uns doch wieder?:

Das Gesicht des jungen Mädchens wurde tiefernst. Sie legte die Hände im Schoß ineinander und blickte darauf nieder. Endlich hob sie die Augen und richtete sie mit einem Blick voll beschwörender Bitte auf den jungen Mann.

„Solch ein Wiedersehen — wäre es nicht eine nutzlose Qual?" fragte sie mit zuckenden Lippen.

Er blickte sie fest an.

Nicht minder fest erklang seine Stimme: „Welchen Weg ich in Zukunft zu gehen habe, um das ersehnte Ziel zu erreichen, weiß ich augenblicklich noch nicht. So Gott will, stehen Sie aber am Ende dieses Weges — mit Händen, die sich mir freudig entgegenstrecken! Vielleicht währt es noch lange, lange, ehe dem schmerzlich-süßen Traum meines Lebens die Erfüllung wird — aber ich kenne Sie ja, Rena! Jetzt, nachdem Sie hierher an mein Krankenlager gekommen sind, kenn' ich Sie voll und ganz! Wenn Oskar Borowsky sich auch weigert, Ihnen Ihr Wort zurückzugeben — sein Weib werden Sie ja doch nicht!"

„In alle Ewigkeit nicht," rief das junge Mädchen, während eine hohe Glut ihr Antlitz färbte. „Damals auf den Wöllnitzer Wiesen hab' ich noch geglaubt, es werde mir möglich sein, die Kraft in mir zusammenzuraffen, mein Wort in dem Sinn zu erfüllen, in dem es gegeben worden. Heute, nach allem, was die letzten Tage gebracht und gefügt, kann Oskar Barowsky nie mein Gatte werden ... Aber," sprach sie mit erhobener Stimme rasch weiter, „tritt er nicht freiwillig zurück, so werde ich mich trotzdem für abgetrennt und geschieden erachten vom Glück. Ein Kranker und eine Blinde — sie stehen in meinem Weg! Ich kann nicht an ihnen vorüber — hin in das Licht, in die Freiheit! Mit einem Gesunden, mit einer Sehenden würde ich ringen und wieder ringen um mein Recht auf Glück — so aber muß ich die Hand sinken lassen und mich abkehren vom lockenden, winkenden Tag."

„Eine Pflichterfüllung, die, um nicht weh zu tun, erst recht weh tut," stieß Hermann Hüttich in brennender Bitterkeit hervor.

Da trat das junge Mädchen dicht an seinen Liegestuhl heran und griff nach seiner Hand.

„Ich möchte, daß der deutsche Schulmeister urteilt," sagte sie mit einem leisen, schwermütigen Lächeln, „nicht der Amerikaner."

Er hielt ihre Hand fest.

„Der deutsche Schulmeister," wiederholte er, und sein Ton milderte sich auffallend. „Wissen Sie, Rena, was ich vorhabe, sobald mir erst wieder die volle Bewegungsfreiheit zurückgegeben ist? Ich werde hier in der Schweiz den Spuren Pestalozzis nachgehen, des größten aller Schulmeister! Sein Leben und Wirken ist mir wohl seit einiger Zeit schon vertraute Herzenssache — allein ich werde ihn auf dem heimischen Boden, wo er lebte und wirkte, der Unsterblichkeit entgegen, noch besser zu begreifen suchen. Mit dem gewonnenen Schatz kehr' ich dann nach Thüringen zurück, Vater muß seine Taschen auftun — und mit dem unmenschlichen Geld, das daraus hervorfließen wird, will ich irgendwo im grünen Thüringerwald ein Erziehungshaus erbauen für arme und ärmste Kinder . . . Für dieses Haus gäbe es aber in der ganzen Welt nur eine, wirklich nur eine einzige Frau Schulmeisterin — — und die soll nie, niemals seine Mauern mit ihren warmen Augen, mit ihrem gütigen Wort erhellen?!"

Renas Gesicht erglänzte in rosiger Schönheit.

„Auch fern von Ihrem Erziehungshause, Hermann, werde ich leben, als ob ich ihm angehörte, und vielleicht ist es mir vergönnt, aus der Ferne mit geheimen Segenskräften hinüberzuwirken zu den Armen und Kleinen, die Sie da um sich versammeln wollen!"

Hell und kräftig rief da der Kranke: „Rena, wir sehen uns wieder — um der Armen und Kleinen willen, die das erträumte Haus einmal beherbergen soll! Diese Armen und Kleinen werden so lange rufen, bis Sie kommen! Wir sehen uns wieder — ich weiß es, ich fühl' es! Und in dieser beglückenden Aussicht sag ich Ihnen leichteren Herzens Lebewohl!"

XII.

Rena fuhr wieder heimwärts — allein, der Vater blieb vorläufig bei dem genesenden Sohn zurück.

Das junge Mädchen befand sich während der Fahrt in einer Gemütsverfassung, in der keineswegs eine trostlose Abschiedsstimmung vorherrschte. Es war, als sei von dem so sicher ausgesprochenen Glauben Hermanns, es müsse zwischen ihnen ein befreiendes Wiedersehen geben, auch in ihre Seele ein Teil übergegangen.

Freilich wehrte sie alle hoffnungsvollen Bilder, die in bestimmten Umrissen vor sie hintreten wollten, fast ängstlich ab.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Gelegenheitskauf in nur soliden Schuhwaren!

Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. — Meine Preise sind billig, die Qualität bekannt solid. 28353

Kinderstiefel . . . von Mk. 1.10 an. | Ein Posten braune Herren- und Damen-Stiefel, darunter verschiedene, welche mit der Marke „Handarbeit" versehen sind, weil Sortiment-No. nicht mehr komplett, deren früherer Preis Mk. 10.— war . jetzt nur 5.00 Mk. Verkauf dieser Paare nur **Neugasse 22,** I. Stock.

Ein seltenes Angebot

Durch Einkauf von ca. 950 Meter Tuchreste bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben,

Reste von **95** Pf. an,

aus Kammgarn und Cheviot, passend für 1 Knaben-Hose, abzugeben.

Reste für Herren-Hosen, „ Herren-Anzüge, „ Herren-Paletots,

ferner für Kinder-Anzüge etc. zu staunend billigen Preisen. Alles pa. Qualitäten u. Neuheiten dieser Saison.

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 42. Telephon 274.

29790

Ueberall erhältlich! F. 222

20% Rabatt

auf Tisch-, Taschen- und Rasiermesser, Scheren aller Art, sowie sämtliche Stahlwaren; ferner auf Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reib- und Bohnenmaschinen, sowie alle Haushaltmaschinen

wegen Geschäftsverlegung nach

26 Langgasse 26.

Philipp Krämer, Metzgergasse 27.

Telephon 2079. 30053

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen Geschenk-Beilage so beliebte Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle erhalten.

Alleinige Fabrikant: Carl Gentner i. Göppingen.

H. 7

Spezial-Abteilung für echte Grammophone.

Neuheit: Trichterlose und Schrank-Modelle von Mk. 60.— an. — Mk. 250.—, Mk. 325.—, Mk. 400.—, Mk. 425.— etc.

Grosse Auswahl in Platten, Nadeln. Kataloge kostenlos u. franko. Vorführung in separ. Raum bereitwilligst.

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33.

Gegr. 1864. Tel. 2458.

Gummi-Bett-Einlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (gar. wasserdicht)

Meter von Mk. 1.50 bis 6.75. 29779

Windelhöschen von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

HELBACH'S

RHENUS-BORAX SEIFENPULVER

Altbewährt! Paket 15 Pfg.

Ueberall erhältlich. F. 253

Etwas Seltenes!

Ich hatte Gelegenheit, von einem Fabrikanten, der tatsächlich nur gute erstklassige Ware fabriziert, verschiedene Anzüge hochmoderner Fasson und Stoffart, auf Roßhaar gearbeitet, sowie einen Posten Hosen für jede Figur passend, billig einzukaufen. Ich verkaufe deshalb dieselben so lange Vorrat reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise. Als besonderer Gelegenheitskauf empfehle ich einen Posten Burschen-Anzüge, bis zu 18 Jahren, vorjähriger Saison, deren früherer Ladenpreis bis zu 25.— Mk. war, jetzt zum Aussuchen per Stück nur 5.— Mk. In Kinder-Anzügen, Leinen-Lüster und Waschjoppen habe ich ebenfalls großes Lager und verkaufe dieselben sehr billig. 29776

Bitte von diesem günstigen Angebot sich zu überzeugen.

Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden.

Vorrätige Plakate

wie:

Zimmer frei	Gänzlicher Ausverkauf
Möbliertes Zimmer	Heute Schlachtfest
Wohnung zu vermieten	Süsser Apfelmost
Laden zu vermieten	Punsch-Essenzen
Lagerraum oder Werkstätte zu vermieten	Cognac
	Rum
Inventur-Verkauf	Arac etc. etc.

liefert zu billigen Preisen

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Leybold

Mauritiusstrasse 12. — Tel. 199 u. 819.

Nicht vorrätige Plakate werden zu zeitgemässen Preisen schnellstens angefertigt.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst dem Bahnhof. Tel. 397.

Spezialität: Komplette Wohnungseinrichtungen von 1000—10000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet. F. 202

Man verlange Preisliste und Abbildungen.

!Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Nur echt mit

dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weiße,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfennige. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

Hoflieferanten.

F 24

Kein Laden nur 1. Stock

Inventur-Ausverkauf

Kein Laden nur 1. Stock

vom 1. Juli bis einschl. 22. Juli.

Bedeutende Preis-Ermäßigung

für meine sämtliche

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe, Leinen-, Lüster- u. Lodenkleidung.

Zurückgesetzter Preis für Herren-Anzüge	Zurückgesetzter Preis für Jünglings-Anzüge	Zurückgesetzter Preis für Knaben-Anzüge
jetzt nur 44, 38, 32, 29, 24, 18, 14, 10	von 14—20 Jahren jetzt nur 28, 24, 19, 15, 12, 9⁵⁰, 7,⁷⁵	für 9—14 Jahren 17⁵⁰, 14, 11, 8⁵⁰, 5
Spezialität: Anzüge für korpulente, untersetzte und schlanke Herren	Neuester Modeschnitt 1- und 2reihig Fassons	für 3—9 Jahren 2²⁵, 3⁷⁵, 5, 6⁷⁵, 8⁵⁰ 10⁷⁵, 13⁵⁰, 15, 17⁵⁰ in allen Fassons vorrätig

Lüster-Saccos für Herren schwarz, blau und farbig, jetzt nur 2⁵⁰, 4⁵⁰, 6⁷⁵, 9⁵⁰, 12⁵⁰

Leinen-Joppen für Herren jetzt 1, 1⁸⁰, 3, 4⁵⁰

" " für Jünglinge jetzt 0.80, 1²⁰, 1⁸⁰, 3, 4

Wasserdichte Capes für Herren jetzt nur 6⁵⁰, 9, 11⁵⁰, 14⁵⁰

Sport-Anzüge für Herren mod. Fassons jetzt 12,⁵⁰ 16, 19, 24

1500 Hosen für Herren und Knaben riesig billig.

Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel, Waschwesten, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen, Leinen- und Lüstre-Anzüge für Herren und Knaben.

Alles jetzt zu wirklichen Ausverkaufspreisen.

Elegante Maß-Anzüge aus feinen Maßstoffen und Garantie für tadellosen Sitz

Inventurpreis 38, 45, 52, 58 Mk. 30069

Maßstoffe, feine Qualität, jetzt per Mtr. **5, 6⁷⁵, 8⁵⁰, 10⁵⁰** (Wert bedeutend höher).

Frau Löwenstein Wwe., Mainz

1. Stock nur Bahnhofstraße 13, kein Laden. – 1 Minute vom Hauptbahnhof.

MACHT DAS LEDER GESCHMEIDIG! GIBT WASSERDICHTEN HOCHGLANZ!

FARBT NICHT AB! OHNE KONKURRENZ!

H 201

Zuhaben in Wiesbaden bei: J. Bormass, Kirchg. 45, J. Dott, Wellritzstr. 45, Ch. Hemmer, Langg. 34, S. Blumenthal & Co. u. J. Poulet, hier. 28637

Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle.

Jedem Paket Schneesternwolle liegen **Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis** bei zur Selbstanfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne sind die besten und im Tragen die billigsten!

Preisgegenstände werden auf Wunsch direkt von der Fabrik geliefert.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag:	abends	7.30 Uhr
Sabbath:	morgens	8.30 Uhr
"	" Predigt	9.30 Uhr
"	nachm.	3.00 Uhr
"	abends	9.35 Uhr
Wochentage:	morgens	6.30 Uhr
"	abends	7.30 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag:	abends	7.30 Uhr
Sabbath:	morgens	7.00 Uhr
"	Mussaph	5.15 Uhr
"	Jugendgottesdienst nachmittags	3.15 Uhr
"	nachmittags	4.00 Uhr
"	abends	9.35 Uhr
Wochentage:	morgens	6.30 Uhr
"	abends	7.30 Uhr

Talmud Thora-Verein Nerostraße 16, Hof.

Sabbath:	Eingang	7.40 Uhr
"	morgens	8.30 Uhr
"	Mussaph	9.15 Uhr
"	Mincha	4.00 Uhr
"	Ausgang	9.35 Uhr
Wochentags:	morgens	7.00 Uhr
"	Mincha	8.30 Uhr
"	Maarif	9.30 Uhr

Amtliche Anzeigen.

Am **20. Juli 1911, vormittags 10 Uhr,** wird auf Gerichtszimmer 60 dahier das Wohnhaus mit Hof und Garten, Frankfurterstraße 18 dahier, 12 ar 55 qm, Taxwert 94 000 M., zwangsweise versteigert. 29698

Wiesbaden, den 3. Juli 1911.

Amtsgericht.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	" 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00	" 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.—	" 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.—	" 90.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:	Mk. 162.50
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden	" 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 28634

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Marktstr. 30,** Ecke der Neugasse, Part. laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt:

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die **beste Verbreitung** im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch versenden wir an zehn uns bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angestrichenen Familien-Anzeige

völlig kostenfrei!

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 20. Juni dem Fuhrmann Karl Pink e. S. Kurt.

Am 30. Juni dem Gärtner Georg Erkel e. T. Marie Elisabeth.

Am 2. Juli dem Architekt Hermann Trum e. S.

Am 4. Juli dem Hausdiener Wilh. Derichs e. S. Josef Gerhard.

Am 3. Juli dem Eisenbahn-Rangierer Johann Wilhelmi e. S. Rudolf Adam.

Am 2. Juli dem Hausdiener Paul Gimsch e. S. Paul.

Am 1. Juli dem Lehrer Georg Schömberg e. S. Oswald Jakob.

Am 5. Juli dem Eilboten Karl Stolz e. T. Emma.

Am 4. Juli dem Polierer Karl Bender e. S. Karl Heinrich.

Am 5. Juli dem Straßenbahnschaffner August Schwarz e. T. Anna.

Aufgeboten:

Lehrer Heinr. Wilh. Redert hier mit Elise Henriette Winterwerber in Kuppertshofen.

Damenschneider Aug. Heinr. Bernhard Fitz hier mit Marie Margarete Koppe in Biebrich.

Postbote Ludw. Herbert in Frankfurt a. M. mit Marie Charlotte Menger hier.

Schreiner Heinr. August Liesebrink in Bockenhausen mit Marie Barbara Sossenheimer hier.

Kutscher Anton Domidian hier mit Margarethe Bollenbach hier.

Verwitweter Taglöhner Aug. Dieh hier mit Margarete Becht hier.

Sergeant Wilhelm Steeg hier mit Elisabeth Müller hier.

Teilhaber eines Granitwerkes Fritz Boldt hier mit Freiin Therese von Kanoldstein hier.

Konditor Kurt Klinger hier mit Auguste Klein hier.

Tüncher Adolf Emil Schwalbach in L.-Schwalbach mit Anna Maria Philippine Marnberger in Fischbach.

Rentner Hermann Ferdinand Aug. Jäger in Apolda mit Ella Weingandt in Staffel.

Oberlehrer Dr. phil. Hugo Albert Himpel hier mit Anna Emilie Seitz in Weinheim.

Verkäufer Heinr. Renner hier mit Eleonore Vogelgesang hier.

Kaufmann Albert Strengert hier mit Christina Weingärtner hier.

Metzger Karl Petry in Schloßborn mit Anna Berta Frankenbach hier.

Portier Georg Apfelbacher hier mit Karoline Kohl hier.

Frauenarzt Dr. med. Leo Loeb in Berlin mit Meta Spiegel hier.

Königliche Schauspiele.

Bis 18. August cr. bleibt das Königliche Theater Ferien halber geschlossen.

Residenz-Theater.

Dir.: H. Norbert.
Operetten-Spielzeit.
Freitag, 7. Juli abends ½8 Uhr: **Das Puppenmädel.**
Samstag, 8. Juli abends ½8 Uhr: **Wiener Blut.**

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Freitag, den 7. Juli.
abends 8.15 Uhr:
Zum 1. Male:
1. Gastspiel des Fräulein Elfriede Deß vom Residenztheater in Cassel und 1. Auftreten des Herrn Ferry Daubal.
Die Schuld einer Frau.
Komödie in drei Aufzügen von Emilie de Girardin.
In Szene ges. von M. Ludwig.
Personen:
Henri Dumont, Bankier — Ferry Daubal
Mathilde, dessen Gattin — Elfriede Deß a. G.
Jeanne, beider Tochter — fl. Florchen Jakobi
Jean Alvares, Dumonts Compagnon — Willy Baaler
Madame Larcey — Ila Martini
Diener bei Dumont — Alb. Makowiak
Ort der Handlung: Paris.
Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 8. Juli:
Vereinsvorstellung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 8. Juli,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zu „Prometheus" — L. v. Beethoven
2. Ballettmusik aus der Oper „Stradella" — F. v. Flotow
3. Luxemburg-Walzer — Leo Fall
4. Nächtliche Runde — A. Kontsky
5. Phantasie aus der Oper „Die weisse Dame" — Boieldieu
6. Junges Blut, Galopp — A. Coraggio.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal—Waldhäuschen — Eiserne Hand — Kaiser Wilhelmsturm über Chausseehaus — Klarental und zurück.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Ein Sommernachtstraum" — A. Thomas
2. Phantasie über Themen von W. A. Mozart — H. Kling
3. Rheinsagen, Walzer — Jos. Gungl
4. Deutsch — M. Moszkowski
5. Ungarisch — M. Moszkowski
6. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" — G. Rossini
7. Ständchen — F. Schubert
8. Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" — A. Ponchielli.

Ab 8 Uhr:
Grosses Nachtfest
verbunden mit
grosser Illumination des Kurgartens.
Leuchtfontäne. — Scheinwerfer.

Abends 8 Uhr:
Konzert des Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
VORTRAGSFOLGE:

1. Ouverture z. Op. „Maurer u. Schlosser" — D. F. Auber
2. Phantasie aus der Op. „Der Troubadour" — G. Verdi
3. „Die Wachtparade kommt" — R. Eilenberg
4. Cavatine aus der Op. „Lucia" — G. Donizetti

Klarinette-Solo: Herr R. Seidel
Harfe-Solo: Herr A. Hahn.

5. Ouverture zur Optte. „Der lustige Krieg" — Joh. Strauss
6. Die Schlittschuhläufer, Walzer — E. Waldteufel
7. Am Meer, Lied — Fz. Schubert
8. Polonaise 500 000 Teufel — Graben-Hoffmann.

Etwa 9 Uhr:
Polonaise um den Weiher.

Abends 9.30 Uhr:
Militär-Konzert.
Kapelle des 1. Nass. Pionier-Bat. No. 21 aus Mainz.
Leitung: Herr Obermusikmeister Otto Lischke.
VORTRAGSFOLGE:

1. „Auf Regimentsbefehl", Marsch — Teike
2. Ouverture „Pique Dame" — Suppé
3. „Wer kann dafür", Walzer aus der Operette „Polnische Wirtschaft" — Gilbert
4. Phantasie aus der Operette „Die Fledermaus" — Strauss
5. Die beiden kleinen Finken, Solo f. 2 Trompeten — Kling
Die Herren: Bischoff und Hünecke.
6. Herzog von Braunschweig 1805, Armee-Marsch No. 9
7. Duett aus „Die oberen Zehntausend" — Hofmann
8. Parade der Zinnsoldaten, Charakterstück — Jessel
9. Aus deutschen Gauen, Potpourri — Christern
10. Zapfenstreich und Gebet.

Tanz im Freien.

Tagesfestkarten 4 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten u. Kurtaxkarten-Inhaber 2 Mk., mit der Abonnements- od. Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8.30 Uhr: **Abonnements-Konzert.**

Städt. Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.
Nur kurze Zeit! Täglich 8¼ Uhr!
Sensations-Gastspiel
der ganz einzig dastehenden
Winter-Riesen-Erfolg! Tymians
Beifallsstürme!
Humoristen! Schauspieler! Opern- und Quartettsänger!
Deutschlands bedeut. Herren-Truppe.
Zum 1. Mal in Wiesbaden!
Das glänzende urkom. Regimentstags-Programm.
30027 Jedermann besorge sich die bedeut. ermäß. Vorzugskarten.

! Achtung! Billig Pferdefleisch!
Nur Samstag u. Sonntag.
Pr. Fleisch o. Knoch., 3 Pfd. 1 M.
Pr. Hackfl., stets frisch, 3 Pfd. 1 M.
Pr. Solperfl., stets fr., 3 Pfd. 1 M.
Pr. Fleischw., stets fr., 3 Pfd. 1 M.
Nur 22 Hellmundstr. 22
Hugo Kessler,
8797] Telephon 2612.

Spezialität:
Hammelfleisch,
hochfeinste Qualität, empfiehlt
H. Schamp, 29945
Tel. 2296. — Dotzheimerstr. 65.

Aus frisch eingetr. Waggonladungen
Neue
Speisekartoffeln
Kpf. 38 Pf.
Neue Vollheringe, Stück 8 Pf.
Schwanke
Nachfolger,
Schwalb. Str. 59,
414 Telephon 414.
30070

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Juli 1911

Gauturnfest

auf demalten Exerzierplatz an der Aarstraße, gegenüber dem Restaurant „Waldeck".

Sonntag: vormittags von 7 Uhr ab **Wetturnen,** 11 Uhr **Spiele,** nachmittags von 3 Uhr ab **Vorführungen der Jugend- und Damen-Abteilungen, Freiübungen, Riegen- und Kürturnen, Spiele, Preisverteilung.**

Montag: nachmittags 3 Uhr **Wetturnen und Spiele** der Knaben-, Mädchen-, Damen- u. Alters-Abteilungen.

An beiden Tagen: Konzert, Volksbelustigungen, Juxplatz.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Bierausschank der Germania-Brauerei 30023
Festplatz ohne Umzäunung. **Eintritt frei.**

Sonntag, den 9. Juli, nachm. 4 Uhr:

Grosses Radrennen in Mainz.

3 Dauer-Rennen — 4 Flieger-Rennen
Ebert. Hamann. Dubielczyk.
Normale Eintrittspreise. E. 22

Deutschkatholische (freirel.) Gemeinde, Wiesbaden.

Die Kirchensteuer-Erhebungsliste

mit Rechnungs-Ueberschlag pro 1911|12 liegt während der üblichen Bürostunden in den nächsten 14 Tagen zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen bei dem Unterzeichneten, Rheinstraße 83 auf.

Wiesbaden, den 7. Juli 1911. 8795
Ph. Schmidt, Vorsitzender.

Balkon- u. Vorgarten-Wettbewerb
des
Wiesbadener Gartenbau-Vereins.

Anmeldungen nimmt Herr Hoflieferant ***Emil Becker,*** *Kranzplatz, entgegen. Schluß des Meldetermins am* ***15. Juli.*** *Es wird höfl. gebeten, das Stockwerk, und bei Doppelwohnungen die Seite, von der Straße aus gesehen, anzugeben.*

Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei.

29942 ***Der Vorstand***
des Wiesbadener Gartenbau-Vereins.

Norderney, Juist, Borkum
Langeoog, Helgoland, Amrum
Wyk auf Föhr, Sylt
sowie von
Bremen und **Wilhelmshaven**
nach **Wangeroog** und von
Wilhelmshaven nach **Helgoland**

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen.

Weitere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd
Bremen, Europäische Fahrt
Fahrpläne ferner zu haben in **Wiesbaden.** Hauptagentur des Nordd. Lloyd **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstrasse 56. **Fahrpläne** und **Prospekte** der einzelnen **Bäder** bei **Invalidendank,** Friedrichstr. 31.
Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

Höhenluftkurort Niederreifenberg i. T.

(572 Meter über dem Meere.) (29384
Tel. 20. **Hotel „Deutscher Kaiser"** Tel. 20.
Bestens empfohlenes, mit allem Komfort ausgestatt. Spezialhaus für Sommerfrischler: Volle Pension zu **Mk. 4.** Elektr. Licht, Zentralheiz., Bad, gr. Saal und schatt. Garten. Herrliche, waldreiche Umgebung mit staubfreien Wegen.
Prospekte durch den Besitzer **Peter Herr.**

Kurhotel „Webers Berg"

(Unglücksstelle des Z. II) in **Weilburg a. d. L.**
Herrliche Lage. Entzückender Ausblick auf Stadt und Lahntal. Prächtiger, parkartiger, schattiger Garten. 3 Min. vom Walde. Vorzügl. Verpflegung. Pension v. 4 Mk. an. Prospekte u. nähere Auskunft durch den Direktor **W. Kaltwasser.** 30015

Sommerfrische Einhaus im Taunus

Station und Post **Weilmünster.**
Idyllische, ruhige Lage. Ringsum von prächtigen Waldungen umgeben, 3 Min. vom Hause. Vorzügliche Verpflegung, eigene Milchwirtschaft. Mässige Pensionspreise. Näheres durch den
30015 Besitzer **Carl Hardt.**

Aufruf.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. (E. V.)

Um auch in diesem Jahr armen erholungsbedürftigen Schulkindern ohne Unterschied der Konfession die Wohltat eines Ferienaufenthalts in guter Luft oder eine Solbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Ausschuß an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 590 Kinder ausgesandt, und die von Aerzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate, auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pfleglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesuchen gerecht werden zu können. Da aber die Jahresbeiträge bei Weitem nicht ausreichen, die Unkosten zu bestreiten, sehen wir uns genötigt, uns in jedem Sommer erneut an die Hilfsbereitschaft edler Wohltäter zu wenden.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun; gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Zur Annahme von Geldbeiträgen sind die Unterzeichneten, sowie alle hiesigen Banken bereit. Die Zentralsammelstelle befindet sich bei der Nassauischen Landesbank.

Der Vorstand und engere Ausschuß:
Magistratsassessor Borgmann, Geh. Rat Hagen, Erster Staatsanwalt, R. Kadesch, Dr. W. Koch, Geh. Rat Krekel, Landeshauptm. Dr. Lugenbühl, Frl. A. Merttens, Landgerichtsdirektor Neisert, A. Petersen, Fräul. E. Prell, Frau A. Reben, Exzell. Schuch, G. Sutorius, Dr. Visener, A. Weddigen, E. Wortmann, Frau Aus'm Weerth.

Der weitere Ausschuß:
Frau Professor Borgmann, Frau Dr. Dreyer, Fräulein von Dungern, Frau Geh. Rat Fresenius, Fräulein Gallus, Fräulein Grohmann, Frau Hardt, Fräulein L. Hirsch, Frau Geh. Rat Kalle, Fräulein E. Kirschner, Frau Ludwig v. Knoop, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschka-Greiffenklau, Fräulein Reebe, Frau Mayer-Windscheid, Frau Reg.-Präsident v. Meister, Frau v. Porembsky, Fräulein Seelgen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Strauß-Boeseler, Stadtrat W. Arntz, Kommerzienrat Bartling, Dr. O. Bickel, Dr. F. Bickel, Regierungsrat v. Conta, Justizrat v. Eck, W. Erkel, Dr. Geisler, Pfarrer Gruber, Dr. Guradze, Landrat v. Heimburg, Dr. Hirsch, Geh. Rat Kalle, Rektor Köppler, E. Möckel, Schulrat Müller, Dr. Prüssian, Bankrat Reusch, Dr. Schellenberg, Polizeipräsident v. Schenck, Rektor Schlosser, Dr. Schöneleiften, Dr. Strecker, Dr. Stricker, Pfarrer Veeleimeyer, Dr. Walther, Professor Dr. Weintraud, Dr. Weyrauch. 29337

Trikotagen

Grösste Sortimente:
Poröse Trikotagen
eine Wohltat für die heisse Jahreszeit.
Stets das Neueste in
Trikot-Einsatz-Hemden
Angenehmes und praktisches Tragen.
Alle Grössen. Billige Preise.
Spezialhaus 28348
L. Schwenck
Mühlgasse 11—13.

Gegen Grippe, Influenza, Diabetes.
Selzer Mineral-Brunnen
Gross-Karben-Hessen
Hoflief. S. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.
Zu Schorle unübertroffen an Güte.

Vertretung für **Wiesbaden: J. C. Keiper,** Kirchgasse 52, Tel. 114. **Wilhelm Arnet,** Karlstrasse 39, Tel. 4586. — Vertretung für **Niederwalluf, J. J. Ludwig,** Mineralwasserhandlung. (H 170

Drucksachen aller Art liefert schnell u. billig **Wiesbadener General-Anzeiger**